

Die fälschliche Stempelung des hiesigen im Reichungs-
jahre 1902 erschienenen Stempels, (Guth- und Schmeibach)
Die fälschliche Stempelung des hiesigen im Reichungs-
jahre 1902 erschienenen Stempels, (Guth- und Schmeibach)
Die fälschliche Stempelung des hiesigen im Reichungs-
jahre 1902 erschienenen Stempels, (Guth- und Schmeibach)

Bezugspreis:
Wöchentlich 50 Pfg. (Einschließung 10 Pfg. durch die Post bezogen)
monatlich 1.50 Mk. (Einschließung 10 Pfg. durch die Post bezogen)
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. für
wöchentlich 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeile 30 Pfg. für auswärts 50 Pfg. Beilage
gebühren pro Zeile 20 Pfg. 220.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier wöchentliche Beilagen: Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. - Der Landwirth. - Der Humorist und die illustrierten „Leitende Blätter“.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Einfach Sonntags in Wiesbaden.
Nr. 64. Postzeitungsliste Nr. 8167. Sonntag, den 16. März 1902. Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVII. Jahrgang.



Prinz Heinrichs Heimkehr.
Wie aus Cuxhaven gemeldet wird, trifft der Kaiser am 18. März dort auf dem Linien-Schiff „Kaiser Wilhelm 2.“ ein und empfängt die „Deutschland“ mit dem aus Amerika zurückkehrenden Prinzen Heinrich. In Cuxhaven wird gelandet, wo weiterer Empfang stattfindet.

Vallestrom tritt.
Wie man in parlamentarischen Kreisen wissen will, soll die Verzögerung der Veröffentlichung des Bundesratsbeschlusses wegen Gewährung von Entschädigungsgeldern in Form eines Pausch-Quantums an die Mitglieder der Zoll-Kommission darin begründet sein, daß der Präsident des Reichstages, Graf Vallestrom, der mit der Ausführung der Vorlage betraut werden sollte, die Gewährung eines Pausch-Quantums bei dem vor dem Sommer zu erwartenden Beschluß eines Theiles der Kommissions-Mitglieder für unannehmlich erklärt und daher seine Mitwirkung verweigert.

König Eduard.
Die „Birmingham-Post“ erfährt aus Berlin, Kaiser Wilhelm lasse ein interessantes Krönungs-Geschenk für König Eduard herstellen, n. A. auch eine Sammlung von gemalten Porträts der Königin Viktoria und all ihrer lebenden Nachkommen mit dem Vermerk von Namen, Staatsangehörigkeit und Stellung. Die Sammlung wird in einem in feinsten Leder gebundenen Album enthalten sein, das die Monogramme des Königs Eduard und der Königin Alexandra in Brillanten trägt.

Nach einer in Marienbad eingetroffenen Nachricht wird König Eduard diesen Sommer mehrere Wochen dortselbst die Zeit verbringen.

Volkschulgesetz für Rußland.
Offizielle Petersburger Mittheilungen besagen dem Berliner Lok.-Anz. zufolge, daß ein für ganz Rußland bestimmtes in Vorbereitung befindliches Volkschul-Gesetz auch für nicht russische Kinder die russische Unterrichtssprache vorschreibt. Nur im ersten Jahre soll ausschließlich die Muttersprache zugelassen werden.

Ausland.
* **Stime, 15. März.** Die Arbeiter Stimes beabsichtigen in den Generalstreik einzutreten. In einer großen Versammlung beschloßen sie, falls die Lohnverhörmungen und die Arbeitszeit nicht bewilligt würden, in den Streik einzutreten. Sämtliche Gasen- und Industrie-Arbeiter stimmten diesem Beschlusse bei.



Berworfene Revision.
Die Revision des Redakteurs der Staatsbürger-Zeitung, der am 19. Oktober v. Js. vom Landgericht 1 Berlin wegen Verleumdung des Rechtsanwalts und Notars Justizrath Kalk-Berlin zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, wurde vom Reichsgericht verworfen.

Ein Schüler-Duell.
Am Donnerstag fand in Brzegau ein Duell, auf welchem zwischen zwei Schülern der 2. Gymnasial-Klasse, die sich in dasselbe Mädchen verliebt hatten, statt. Sie schossen auf 10 Schritte Distanz. Einer wurde lebensgefährlich verwundet, während der andere leicht verletzt wurde.

Aus der Umgegend.

* **Sonnenberg, 15. März.** Der Führer des hiesigen Todtenwagens hat eine Eingabe um Erhöhung der Gebühren an die Gemeindevertretung eingereicht. Die Gebühren sollen in Zukunft nach den Steuerklassen berechnet werden. Der Gefuchsteller hat folgende Tabelle aufgestellt: 1. Klasse 10 M., 2. Klasse 7 M. und 3. Klasse 5 M. Wir werden über die Entscheidung der Gemeindevertretung berichten. Leider hat das gegebene Beispiel anstößig gewirkt, denn auch die Privatunternehmer, welche die Droschke für den Fährer stellt, will auflösen. Er verlangt folgenden Satz: 1. Klasse 5 M., 2. Klasse 4 M., 3. Klasse 3 M.

* **Gaub, 14. März.** Das Projekt einer Landebrücke für die Dampf-Schiffahrt soll jetzt endlich seiner Realisirung entgegengehen.

* **Nordenstadt, 15. März.** Gestern Abend fand hier im Saale des Gasthauses „zur Krone“ auf Veranlassung des hiesigen Lesevereins ein Volksunterhaltungsabend statt. Die Herren Vorstandsmitglieder Herr Herr, Lehrer Nach und Wittgen führten Lichtbilder mit den nöthigen Erläuterungen vor. Aus der Reihe der verschiedenen Serien seien nur genannt: Polastina und das Leiden des Delianthes, Kaiser Wilhelm 1. (48 Bilder), die Amerikafahrt des Prinzen Heinrich (48 Bilder), Rothfäppchen, Schneewittchen, der gestiefelte Kater, Aschenbrödel (je 6 Bilder-Märchen), die bairischen Königschlösser, Sternbilder, Städtebilder usw. Ueber alles Erwarten gut waren die Bilder auf die Leinwand gebracht. Wie am Schlusse der Veranstaltung erklärt wurde, findet nächster Tage ein sog. „Burenabend“ statt. Der Vortrag desselben ist für die Buren bestimmt, wie derjenige des gestrigen Abends dem Lesevereins zur Anschaffung guter Bücher zu Gute kommt.



Wiesbaden, 16. März.
* Eine neue Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten ermächtigt die Landräthe des Regierungsbezirks, über die Lösung von Justizfällen und Ebern Polizeiverordnungen auf Grund des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 zu erlassen. Frühere Bestimmungen treten damit außer Kraft.

* **Die Ortsgelege.** In dem Verlage von Herrn Heinrich Staadt, hier, erscheint demnächst in zweiter bedeutend vermehrter und verbesserter Auflage: „Ortsgelege von Wiesbaden über die direkten und indirekten Gemeindegaben, Gebühren und Beiträge“ nebst einem Anhang, enthaltend die Vorschriften über den Geschäftsbetrieb der Vermittlungsagenten für Immobilienverträge (Immobilienmakler), den Staatssteuerzins etc. Das Werk enthält außer den bereits erschienenen Bestimmungen über die Gemeinde-, Einkommen-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe-, Betriebs-, Hunde-, Luftverkehrs- und Umsatzsteuer, alle einschlägigen neuen Gesetze und Verordnungen, soweit sie von allgemeinem Interesse sind.

* **Bahnhof-Theater.** Heute Sonntag fällt die Nachmittagsvorstellung infolge der Vorbereitungen, die für die Ausstattungsfeier „Im Reiche der Sirenen“ nöthig sind, aus. Eine Erhöhung der Eintrittspreise für die Abendvorstellung findet trotz der enormen Kosten, die genanntes Gastspiel verursacht, nicht statt. Im Hauptrestaurant konjertirt die 80. Inf.-Kapelle.

* **Reichshallen-Theater.** Die „Chemnitzer“ sind prolongirt worden! Das ist die frohe Botschaft, welche Herr Direktor Söllner heute kundgeben kann. Allerdings hat es Mühe genug gekostet, das urfidele sächsische Ensemble noch einen halben Monat hier zu fesseln, da es bereits anderweitige Verpflichtungen eingegangen war, welche nun auf eine spätere Zeit verschoben sind. Dem Wiesbadener Publikum wird die Nachricht von dem verlängerten Gastspiel jedenfalls hochwillkommen sein, zumal Herr Weissbach, der Leiter des Ensembles, für ein vollständig neues Programm gesorgt hat. Die größte Heiterkeit, welche bei den bisherigen Vorstellungen der „Chemnitzer“ geherrscht, wird noch übertroffen werden durch die Schalken, welche der am 16. hier zum ersten Male gegebene Burleske „Eine tolle Sache, oder das Drunter und Drüber-Brett“ folgen werden. In allen Städten, in welchen die „Chemnitzer“ diese an Tollheiten so reiche Mücke vorgeführt haben, bildete das „Drunter- und Drüber-Brett“ thatfächlich das Tagesgespräch. Auch die übrigen Programm-Nummern weifen durchweg Novitäten heiterer Art auf; also: gehen wir ins Reichshallentheater zu den lustigen Sachen, zu denen auch noch eine weitere Nummer hinzukommt und zwar die Vello-Rosa-Truppe, 5 junge hübsche Damen und 1 Herr, die uns vorzüglich gestellte lebende Bilder vorführen werden.

* **Deutsche Kolonialgesellschaft.** Was thut Deutsch-Südwestafrika? war das Thema des vorgestrigen Vortrages, den Herr Oberleutnant Kuhn aus Otjimbingwe im Saale der Casino-Gesellschaft hielt. Der Vortragende, Offizier der Schutztruppe, führte aus,

daß bis jetzt die deutschen südwestafrikanischen Besitzungen die geglegten Erwartungen nicht gerechtfertigt haben, denn der Export aller kolonialen Produkte sei der Export, der leider noch vom Import aus dem Mutterlande überflügelt werde. Ein hervorragender Exportartikel seien die Straußenfedern, nur mühten die Strauße durch strenge Jagdgesetze geschützt, und vor allen Dingen Straußenfarmen angelegt werden. Auch für eine rationell betriebene Pferde- und Viehzucht, für die als Absatzgebiet ganz Südafrika in Betracht kommen würde, sei der Boden wie geschaffen. Vor allem aber sollten dort wissenschaftliche Untersuchungen angestellt werden, um zu ermitteln, wo Baumwoll- oder Kaffeeplantagen angelegt werden könnten, und wo dies nicht möglich sei, Kaffeeplantagen anzulegen. Trotzdem würden Viehzucht und Vorkultur allein nicht den genügenden Erfolg in den Kolonien bringen, wohl aber die Ausbeutung edler Metalle, deren Vorkommen erwiesen sei. Außer den Häfen von Swakopmund und Lüderiksbühl mühten Molen im Norden der Küste angelegt werden, die vorhandenen Eisenbahnen zur Erschließung des inneren Landes mehr ausgebaut werden. Alles dies erfordert Kapital und dies ist es, was den Kolonien am Meisten Noth thut. Ueber die Eingeborenen — dieselben besitzen 45 Prozent des Landes — ist gänzlich nichts zu sagen. Nothwendig sei eine allmähliche friedliche Entwaffnung — die Hereros haben Feuerwaffen — nothwendig, die denn auch unter dem jetzigen Gouverneur Major Leutwein ohne Zwischenfall vor sich gehe. Die Lichtbilder, welche zum Schluß des mit Beifall aufgenommenen Vortrages zur Vorführung gelangten, zeigten Szenen einer Reise von Swakopmund ins Innere usw.

* **Die neuen Briefmarken.** In der Einführung der neuen Einheitsbriefmarken am 1. April hat das Reichs-Postamt soeben umfangreiche Einzelbestimmungen erlassen, von denen die folgenden von allgemeinem Interesse sind, soweit sie nicht von uns schon mitgetheilt sind. Bei den gestempelten Formulare wird die Ausgabeverwaltung weggelassen. Bei den Wertpostkarten fällt die Umrahmung weg. Die Ausgabe der neuen Wertzeichen und der Umtausch gegen alte beginnt am 20. März früh. Vor dem 20. März sollen die Wertzeichen nicht in die Hände des Publikums fallen. Das Publikum wird in den Tagen vom 20. bis 31. März beim Einlaufen von Wertzeichen darauf aufmerksam gemacht, daß die Marken nur bis zum 31. März gelten. Die bisher geltenden Marken können bis Ende Juni umgetauscht werden. Umgetauscht werden auch die Marken von 1899 und von Württemberg. Für Formulare, die von Privaten hergestellt und mit Frankostempel versehen sind, werden Freimarken ausgegeben. Die am 1. April den Briefkasten entnommenen Sendungen mit alten Wertzeichen werden ohne Nachtrage befördert. Im übrigen werden Sendungen, die vor dem 1. April mit neuen Wertzeichen oder nach dem 31. März mit alten frankirt sind, nach Möglichkeit an die Abnehmer zurückgegeben, damit sie die Sendungen mit den richtigen Wertzeichen versehen können. Wo dies ohne Verzögerung nicht geschehen kann, sollen auch die mit unrichtigen Briefmarken versehenen Sendungen bis auf weiteres ohne Nachtrage befördert werden. Besonders gilt dies von Sendungen, die im Briefkasten gefunden werden. Die Bestimmungspostanstalten händigen die falsch frankirten Sendungen ohne Nachtrage aus.

* **Die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Frankfurt** sendet uns folgende Berichtigung: „Die in Nr. 60 unter der Aufschrift „Ausbreitung“ gegebene Darstellung einer angeblichen gewaltthätigen Arbeitseinstellung und Verhinderung Arbeitswilliger bei der Auslegung von Telegraphenketten ist in allen wesentlichen Punkten unzutreffend od. entstellt. Seitens der Telegraphen-Verwaltung ist ein Ausschreiben behufs Erlangung von Arbeitern zur Verlegung unterirdischer Fernsprekschleifen in Wiesbaden überhaupt nicht erlassen worden. Die zur Herstellung von Kabelkanälen erforderlichen Erdarbeiten sind vielmehr im Wege der öffentlichen Ausschreibung an einen Privat-Unternehmer vergeben worden, der die Arbeiten unter eigener Verantwortlichkeit auszuführen hatte. Zwischen diesem und den Arbeitern sind allerdings geringe Lohnunterschiede entstanden, die jedoch einen durchaus ordnungsmäßigen Verlauf ohne die geringste Ausbreitung genommen haben, wenn auch ein Theil der Arbeiter daraus Veranlassung nahm, die Arbeit nieder zu legen. Eine Verhinderung Arbeitswilliger hat nicht stattgefunden. Ebenso wenig ist ein Einschreiten der Polizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung nothwendig geworden und auch nicht erfolgt, es sind nicht einmal Polizeibeamte bei dem Austrag der Angelegenheit anwesend gewesen.“ Unserem Berichterstatter war die von der Behörde nunmehr auf ihren richtigen Sachverhalt redigirte Mittheilung von einer sonst vertrauenswürdigen Seite zugegangen.

* **Der Lehrer-Verein Wiesbaden-Land** hielt am Mittwoch Nachmittags im Ronnenhofe eine Versammlung ab. Die Mitglieder waren fast vollständig erschienen. Herr Lehrer Neumann-Sonnenberg sprach über „Litteratur in der Volksschule“. Es wurden insbesondere die Mängel des sechsstelligen Lehrbuchs hervorgehoben. In Delegation für die Hauptversammlung des Allgemeinen Lehrervereins zu Cronberg wurden die Herren Debus-Auringen und Schäfer-Wierstadt gewählt. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit dem Wunsch auf zahlreiches frohes Wiedersehen zu Ostern in Cronberg.

* **Männer-Gesangverein „Friede“.** Der Verein unternimmt heute Sonntag Nachmittags einen Ausflug nach Dohheim in die Lokalitäten seines Mitgliedes Herrn Stahl. Gastwirth, wozu sämtliche Mitglieder sowie deren Angehörigen, eingeladen werden. Freunde des Vereins können eingeführt werden.

* **Unions-Krankenkasse für Ländler, Stulenteure etc.** Montag, den 17. März, Abends 6 Uhr, findet die gesetzlich vorgeschriebene Ergänzungswahl zur Generalversammlung der Krankenkasse seitens der Arbeitnehmer in dem Lokale des Gasthauses „zu den drei Königen“, Marktstraße 26, dahier statt. Wahlberechtigt und wählbar sind alle Kassenmitglieder welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

* **Die Tanzschüler** (2. Kurss) des Herrn A. Döcker veranstalten nächsten Sonntag, den 16. d. Mts. von Nachmittags 4½ Uhr an, im „Schützenhaus“ (unter den Eichen, Restaurant Herr P. John) ein Tanzkränzchen.

* **„Wildfang.“** Die Gesellschaft veranstaltet bei dem herrlichen Wetter am Sonntag den 16. März einen Ausflug nach Bierstadt in den neuerbauten großen Saal „zur Rose“, Besitzer Schiebeler. Bei dieser Gelegenheit werden Schüler der Froburger Musikschule von Buschner, junge Wiesbadener, die zur Zeit in den Osterferien hier weilen, zum Concert und Tanz aufspielen und zu gleicher Zeit eine Probe ablegen von ihren Leistungen. Humoristen und Sänger werden die Veranstaltung verherrlichen helfen.

* **Dilettanten-Verein „Urania“.** Das heute Nachmittag 4 Uhr im Römerlaale stattfindende große Familienfest, arrangiert von den Frauen und Jungfrauen des Vereins, zum Besten des Fahnenfonds, verpflichtet in allen Theilen großartig zu werden, weshalb wir nicht verfehlen, an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam zu machen. Die zur Aufführung gelangenden Theaterstücke sind zweifellos von großartiger Wirkung, auch ist sonst in jeglicher Art und Weise für hinreichendes Amüsement Sorge getragen.

* **Der Verein der Geflügelzüchter und Vogelfreunde Wiesbaden** hielt am 1. März sein zweites Stiftungsfest in Form eines Familienabends, in den unteren Räumen des Hotels Union ab. Das glänzende Arrangement machte dem Festauschuss alle Ehre. Zur Eröffnung der Feier ergiff der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Fuchs, das Wort und führte u. a. aus, daß zur Hebung der deutschen Geflügelzucht unbedingt erforderlich sei, auch die deutschen Frauen mit dem Wesen der Geflügelzucht vertraut zu machen. Es sei ein gutes Zeichen, so meinte er, daß die Damen in so stattlicher Anzahl heute erschienen seien und toastete am Schlusse seiner Ansprache auf die anwesenden Damen. Hieran reihte sich ein Essen bei Wein. Der Wirth, Vereinsmitglied Herr Dell, bewies, daß er in Küche und Keller vorzügliches zu leisten vermag. Zum guten Gelingen des Festes trugen die Herren Schuch, Kunz, und Schweighuth viel bei. Ersterer durch seine schönen Gesangsstücke und die beiden letzteren durch ihre humoristischen Vorträge. Auch die Vereinsmitglieder, die Herren Bodach und Meininghaus, erfreuten uns durch Gesangsstücke. Schließlich wurde das Tanzbein noch kräftig geschwungen. Fröhlich Morgens, wenn die Hähne krähen, trennte man sich mit dem Bewußtsein, vergnügte Stunden verleben zu haben.

Der Verein der Geflügelzüchter und Vogelfreunde Wiesbaden steht in schönster Blüthe. Die Mitglieder sind durchschnittlich leistungsfähige Jäger. Die Vereinsleitung ist eine jagungsgemäße und forternte. Auch auf dem Gebiete der Taubenzucht steht der Verein auf der modernen Höhe, das Mitglied Herr Maurermeister Sch. Dörr, Wiesbaden, erhielt in der großen Geflügelstellung des Vereins „Ornis“-Frankfurt vom 1. bis 3. März, bei starker Konkurrenz, für ausgestellte, selbstgezüchtete deutsche Mövchen neuester Zuchtart in Weissen und Schildmädchen zwei erste Preise, 1 zweiten und 1 dritten Preis, sowie 3 lobende Anerkennungen. Wir wünschen dem Verein auch fernerhin den besten Erfolg.

* **Landwirtschaftliches Institut zu Hof Geisberg.** Zu der Schlussprüfung am Samstag hatten sich eine Anzahl ehemaliger Geisberger Schüler eingefunden; auch hatte die Institutsleitung die Freude, Vertreter der staatlichen und kommunalen Behörden sowie zahlreiche Ehrengäste und Gönner der Anstalt zu begrüßen. Bei der um 10 Uhr Vormittags im Lehrsaal der Anstalt stattgehabten Prüfung waren u. a. zugegen: der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bezirk Wiesbaden, Herr Landeshauptmann Satorius, Herr Oberstleutnant Wilhelm, Departementschreiber Herr Dr. Augustin, Herr Administrator Fern-Gröb, sowie der ehemalige, alte verdiente Lehrer der Anstalt, Herr Schlachthausdirektor Michaelis. Die Prüfung begann mit einem Examen durch Herrn Oekonomierath Müller über Ackerbauchemie und Ackerbaulehre, hierauf folgte die Prüfung über Thierzucht (Herr Thierarzt Bodt), sodann Rechnen (Herr Lehrer Peters). Nach einer kurzen Pause, während welcher den Gästen ein kleines Frühstück gereicht wurde, examinierte Herr Landw.-Inspektor Reiser über Landw. Betriebslehre und Mollereiwesen und darauf Herr Oberlehrer Dr. Widler in Botanik. Das Prüfungsergebnis war für Lehrer und Schüler durchaus erfreulich und lieferte den deutlichsten Beweis dafür, daß an der Anstalt mit Ausdauer, Lust und Liebe gearbeitet wird. Hierauf wandte sich der Institutsleiter, Herr Stadtrat Weil an die Schüler der Anstalt, ihnen mit warmen Worten aus Herz legend, daß hier Gelernte in die Praxis zu übertragen und den guten Ruf der Anstalt für alle Zeiten hoch zu halten. Hiermit fand die Prüfung ihren Abschluß.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammerurtheil vom 15. März 1902.
Spinnstuben-Nachfeier.

In Holzhausen a. A. kam es am zweiten Weihnachtstage nach Schluß einer Spinnstube zwischen mehreren jungen Leuten zu einem Zusammenstoß, wobei einer der Beteiligten, der Kaufmann Adolf Rod von Heidelberg, halbtodt geprügelt wurde. 6 junge Leute sollten bei der Affäre betheilt sein, es wurde jedoch nur verurtheilt der Landmann Peter Christ von Holzhausen mit 4 Monaten Gefängnis, der Landmann August Schmid und der Landmann Wilh. Altenhofen mit 30 Geldstrafe; sonst erfolgte Freisprechung.

Ein bißiges Pferd.

Am zweiten Weihnachtstage vorigen Jahres hielt der Kutscher Georg Adler von Rimbach mit seinem Fuhrwerk in der Mauer-gasse dahier. Sein Pferd ist bißig, das wahrte er recht wohl. Trotzdem hatte er verdrumt, daßselbe zum Schutze der Straßen-Passanten mit einem Maulkorb zu versehen und als der Speisewirth Fischer von hier mit seinem 4 Jahre alten Stöckchen vorbeiging, schnappte das Pferd nach dem Ohr des Kindes, trennte daselbe als zur Mäusel vom Kopfe und verschluckte es. Der Gerichtshof erachtete Adler heute der fahrlässigen Körperverletzung für überführt und belegte ihn mit 14 Tagen Gefängnis. Eine Civilklage wider ihn wird noch anhängig gemacht.

Kuppel etc.

Der Tagelöhner Carl Frank von hier soll sich im Sommer v. J. in Wiebich einer Prostituirten angeschlossen, ihr Gelegenheit zur Ausübung ihres Gewerbes verschafft und aus seinem Verhältnisse zu dem Mädchen seinen Lebensunterhalt bezogen haben. Strafe: 6 Wochen Gefängnis.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Staatliche Wohnungsfürsorge.

* **Darmstadt, 15. März.** Der 2. Kammer der Stände ist eine Regierungsvorlage zugegangen, welche einen Gesetzentwurf über die Wohnungsfürsorge für Kinderbe-

mittelle betrifft. Der Entwurf geht dahin, an Gemeinden oder Vereinen Darlehen zu gewähren und zwar bis zur vollen Höhe des Grundstücks- und Baupreises.

Militärisches.

* **Berlin, 15. März.** Veränderungen in den höheren Kommandostellen finden am 22. d. Mts. statt. Dieselben werden außergewöhnlich umfangreich sein. Es handelt sich nicht nur um die beiden neuen Korpskommandos, sondern auch um diverse Divisionskommandos. Außerdem werden auch bei verschiedenen Stadtkommandeuren Veränderungen vorgenommen. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge wird eine Aenderung des Kommandos des Generals von Vignitz nicht erfolgen, da Prinz Leopold nicht zum Korpskommandeur befördert worden ist.

Vom Reichskanzler.

* **Berlin, 15. März.** Reichskanzler Graf v. Bülow ist von seinem Unwohlsein, während welcher Zeit er seine Amtsgeschäfte nicht abgegeben, wieder hergestellt und denkt morgen das Zimmer wieder zu verlassen.

Zu Reichens Freilassung.

* **Paris, 15. März.** Wie der Londoner Korrespondent des „Figaro“ aus ansehnlich autoritativer Quelle wissen will, beabsichtigte die englische Regierung nicht, irgend einen hervorragenden Burenführer als Entgelt für Lord Methuen freizugeben. Dagegen sei es wahrscheinlich, daß innerhalb kurzer Zeit die englische Regierung die großherzige That Delarens durch einen Akt, welcher großen Widerhall finden dürfte, belohnen werde. (Hoffentlich folgt diesen schönen Worten auch die That. D. Red.)

Mordprozeß.

* **Weimar, 15. März.** Der Student Fischer, der seine Geliebte im Walde erschossen hatte, ist heute wegen Todtschlags unter Milderung der Umstände zu 5 Jahren Gefängnis verurtheilt worden.

* **London, 15. März.** Im Befinden Cecil Rhodes ist eine Besserung bisher nicht eingetreten.

* **London, 15. März.** Die Blätter theilen mit, daß die Verathung des neuen Budgets am nächsten Donnerstag beginnen werde. Der Etat verlange keine neuen Einkunftsquellen, werde aber eine neue Anleihe fordern.

* **London, 15. März.** „Daily Telegraph“ meldet aus Colon: Die Insurgenten haben einen bedeutenden Sieg über die Truppen Castros davongetragen. Die Städte Andalusia und David sind von den Insurgenten erobert worden. Die Armee Castros befindet sich auf der Flucht.

* **Budapest, 15. März.** Wie verlautet, hat der Kaiser, da der Kronminister Fejervary auf seinem Rücktritt besteht, dessen Demission bereits angenommen.

* **Rom, 15. März.** Die Beziehungen zwischen Italien und Brasilien sind wegen der entschieden feindseligen Haltung Brasiliens in der Emigrantfrage äußerst gespannt. Die italienische Regierung ist entschlossen, energisch vorzugehen.

* **Bukarest, 15. März.** Die große, einer belgischen Gesellschaft gehörige Zuckerrabrik in Boman ist größtentheils niedergebrannt.

* **Cormano, 15.** Die Polizei verhaftete hier fünf Individuen, bei welchen zahlreiche anarchistische Bücher und Schriften beschlagnahmt wurden.

* **Madrid, 15. März.** Eine amtliche Note, die gestern veröffentlicht wurde, verfügt, daß sämtliche Soldaten, deren Dienstzeit abgelaufen ist, unter den Waffen bleiben sollen, in Folge der Drohungen der extremen Parteien, Unruhen hervorzurufen.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moriz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 15. März 1902.

Gebohren: Am 8. März dem Gärtner Karl Gruber e. S. Julius. Am 7. März dem Tagelöhner Heinrich Müller e. S. August. Am 11. März dem Postkassierer Wilhelm Löwenstein e. S. Arthur August. Am 13. März dem Tagelöhner Anton Merget e. S. Eva. Am 7. März dem Glasergehilfen Emil Freyschmar e. S. Rudolf Jean Arthur. Am 12. März dem Buchbinder Heinrich Staadt e. S. Am 8. März dem Buchdruckergehilfen Johann Weber e. S. Rudolf Jean Joseph. Am 8. März dem Hausdiener August Walther e. S. Mina Karoline Christiane. Am 13. März dem Dachdeckergehilfen Peter Müller e. S. Philippine Karoline Elisabeth. Am 8. März dem Lindergehilfen Christian Böhm e. S. Emma Johanna. Am 13. März dem Schreinergehilfen August Tresbach e. S. Elise. Am 10. März dem Flaschenbierhändler Georg Jull e. S. Wilhelm Joseph. Am 12. März dem Tagelöhner Philipp Jopi e. S. Maria. Am 8. März dem Metzgermeister Konrad Heiter e. S. Karl Konrad. Am 11. März dem Gerberschneidermeister Friedrich Planke e. S. Heinrich Adam.

Aufgeboren: Der verwitwete Knecht Johann Josef Ernst zu Dohheim, mit Emilie Karoline Jodel daselbst. Der Komptorist Joseph Fröhlich hier, mit Marie Schum hier. Der Königl. Hauptmann und Batteriechef im Masurischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 73 Oskar Schlott zu Allenstein, mit Margarethe Wagner hier. Der Bierfahrer Heinrich Hermann hier, mit Auguste Schreiner hier. Der Installateurgehilfe Leonard Straub hier, mit Elisabeth Weigand hier. Der Schriftsteller Karl von Deugel hier, mit Luise Freund hier. Der Schuhmacher Karl Benz hier, mit Barbara Vink hier. Der Zimmermann Oswald Mar Schälge zu Leizig-Lindenau, mit Olga Alma Sänger daselbst. Der Tagelöhner Georg Stattenberger zu Wiebich a. Rh. mit Barbara Löhr hier. Der Maurergehilfe Wilhelm Wüst hier, mit Margarethe Kraft hier. Der verwitwete Kaufmann Karl Rüdener hier, mit Vina Reinemer hier.

Verheirathet: Der Schreinergehilfe Georg Findorff hier, mit Elise Becker hier. Der Seifen-Fabrikant Wilhelm Roth hier, mit Franziska Eifert hier. Der Hotelbesitzer Georg Gahn hier, mit Josephine Kraß hier. Der Radierer

gehilfe Julius Deusing hier, mit Wilhelmine Reichwein hier. Der Küchenschef August Jäh hier, mit Anna Kölling hier. Der Metzgermeister Karl Gran hier, mit Karoline Fuchs hier. Der Tagelöhner Wilhelm Will hier, mit Helene Lichtenhagen hier. **Gestorben:** Am 13. März Kgl. Major und Bürgermeister a. D. Hermann Sechlin, 76 J. Am 13. März Oberlehrer Professor Richard Wienandt, aus Danzig-Danghuf, 59 J. Am 14. März Schuhmachermeister Philipp Deutung, 58 J. Am 14. März Elise, L. des Schreinergehilfen August Tresbach, 1 J. Am 14. März Margarethe geb. Gütler, Wittve des Landwirths Heinrich Neufert, 65 J. Am 14. März Sprachlehrerin Maria Dille aus Langenschwalbach, 55 J.

Rgl. Standesamt.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 17. März cr., Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevah Distr. Altegarten oberhalb Wambach:

215 rothtanne Stangen 4. Klasse

12400 „ „ 5. „ und

28000 „ „ 6. „

zur Versteigerung.

Wambach, den 10. März 1902.

4503

Der Bürgermeister: Doerner.

Farg-Magazin

Karl Ruppert, Dambachthal 5,

Telefon No. 2516

Telefon No. 2516

empfiehlt sein großes Lager aller Art Holz- und Metall-

Sägen nebst Ausstattung.

Uebernahme von Leichen-Transporten nach allen

Gegenden. 1643

Wiesbadener Beerdigungs-Anstalt

Heinrich Becker, Wiesbaden,

Saalgasse 24/26

Saalgasse 24/26

Großes Lager in Holz- und Metall-Sägen aller

Arten, sowie compl. Ausstattungen derselben prompt und

billig. 1646

Farg-Magazin

Carl Rossbach, Sebergasse 56.

Großes Lager jeder Art

Holz- u. Metallsäge, sowie compl. Ausstattungen.

Sämtliche Lieferungen zu reell billigen Preisen. 1650

Holz-Auction.

Montag, den 17. c., Mittags 3 Uhr, werden am Geringplatz:

700 Wellen,

3 Raummeter Prügelholz

gegen Baarzahlung verkauft.

Sammlerplaz: „Pauluenschiff“.

3513

Große

Möbiliar-Versteigerung.

Morgen Montag,

den 17. März, Vormittags 10 und Nachmittags

2½ Uhr anfangend, versteigere ich im Hause

12 Marktstraße 12

Entresol rechts

nachverzeichnete gut erhaltene Mobiliargegenstände:

nüßb. Schlafzimmer-Einrichtung bestehend in zwei hochhaupt. Betten mit Haarmatratzen, Spiegelschrank, Waschkommode mit Toilette und 2 Nachttische, 6 pol. Betten mit Haarmatratzen, eich. Büffel-Rameltischen und Plüschgarnituren, Waschkommode und Nachttische mit und ohne Marmorplatten, einzelne Sophas, Spiegelschrank, Kleiderschränke, Trumwaag, hochseiner Salon-Lüster, 2 antike Glasluster, Divan, Schreibbureau, großer Pfeiler Spiegel mit Stufe, Kommode, Console, Speise- und andere Stühle, Plüschgarnitur Sopha, 6 Sessel, Deckbetten und -Rissen, Vertikow, 2 eich. Bänke, Teppiche, Nippische, eis. Bett, 3 Gesindebetten, Stafelei, schwarze Säule, Vorplatz-toilette, Panelbretter, achteck. Salontisch, 2 große Schaufasten, Dohl- und Stahlstichbilder, Plüsch-Portiären, Gardinen, ovale, runde, viereckige Tische, Ausziehtische, einzelne Sessel, Küchenschrank, Anrichte und noch andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

3538

Georg Jäger.

Auktionator u. Taxator.

Pelenenstraße 4.

Neuester billig bei nur guten Qualitäten:

Gebrannt. Kaffee, rein u. kräftig im Geschmack,	80 Pf. à 78 Pf. à 75 Pf.
„ Perlkaffee, ganz hervorr. in Qualität,	100 „ à 95 „ à 92 „
Aechter Kaffeehändler's Kueip's Malzkaffee in 1 Pfd. Packeten	32 „ à 31 „ à 30 „
Prima egalisierte Würfelzucker	per Pfd. 31 Pf.
gemahlener Zucker	per Pfd. 30 „
Weizenmehl	per Pfd. 17, 15 u. 13 „
Appelzucker	per Pfd. 20, 18, 16 u. 14 „
Reis	18, 16, 14 u. 12 „
Erbsen, garantiert gut kochend,	per Pfd. von 12 „
Bohnen,	11 „
Große Linsen, garantiert gut kochend,	12 „
Phaumen, nur letzter Ernte,	per Pfd. 25, 22 u. 19 „
Mischobst	35, 30 u. 25 „
Gemüse-Rudeln	per Pfd. 22 „
Gemüse-Maccaroni	25 „
Handmacher Rudeln, in Qualität,	28 „
Handmacher Eier-Rudeln	40 „
Alle Teigwaren bei 25-Pfd.-Abnahme wesentlich billiger.	
Aechtes Knorr's Hafermehl in 1-Pfd.-Packen 40 Pf., bei 10 Pack. à 38 Pf., bei 25 Pack. à 36 Pf.	
in 1/2-Pfd.-Packen 29 „ 10 „ à 21 „ 25 „ à 20 „	

Rölnner Consum-Geschäft, Schwalbacherstr. 23,
gegenüber dem Faulbrunnen. Telephon 595.

Mobiliar-Versteigerung

Wegen bereits erfolgter Abreise einer Herrschaft nach Berlin versteigere ich im geehrten Auftrage nächsten Dienstag, den 18. März, Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend in dem Hause

22 Albrechtstraße 22.

I. Stock,

2 englische Betten, (messing-verziert), mit Patentsprung-rahmen und Koffhaarmatratzen Schreibtische, Vertikow (geschliffen), Kameltaschenschränke, lackierte und polierte Kleiderschränke, Trümeauspiegel, Kommoden und Waschkommoden, Ottomane mit Moquetbezug, Auszüge, Nacht-, Bauern-, Ripp- und deckige Tische, 1 Pfeiler-schrank mit Spiegel, 1 Nach- und 1 Ruhestuhl, 1 gemalter Ofenschirm in Goldrahmen, Wanduhr, Speise- und einfache Stühle, Delgemälde (Landschaften und Schiffsköpfe), Teppiche, Linoleum, Vorhänge, Plümeaux und Federbetten, 1 Fell, Blumenkinder, Hänge- und Stehlampen, sowie die ganze Rücheneinrichtung, Küchenschrank, Küchentisch, Stühle, Porzellan, Glasfächer, Nippfächer, Christofle, und zur Haushaltung gehörige Sachen u. a. m.

Öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

Bemerkte noch, daß sämtliche Gegenstände in gutem Zustande sind.

A. Reinemer,

Auktionator u. Taxator.

Albrechtstraße 46.

Sekt- und

Cigarren-Versteigerung.

Am Dienstag, den 18. d. Mts., versteigere ich in meinem Auktions-Lokal

Friedrichstraße Nr. 8,

im Auftrage eines hiesigen, größeren Geschäftes etwa

200 Flaschen Sekt,

und zwar „Kaisersekt“, „Cabinet“ u. „Hochheimer“, etwa

6000 Cigarren [Mexiko],

ferner im weiteren Auftrage:

1 Schrotmühle, amerikanische Wehne, Waschkpulver u. s. w.

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

3516

Wilh. Raster,

Auktionator u. Taxator,

Dohheimerstraße 37.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 18. d. Mts., Mittags 12 Uhr,

wird in dem Pfandlokale, Mauerstraße 16, dahier:

eine goldene mit Perlen besetzte hochfeine

Damenuhr

zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Termin bestimmt.

Kaufliebhaber können sich dieselbe am Montag, den 17.

d. Mts., zwischen 2 und 5 Uhr, in meinem Bureau, Fried-

richstraße 50, ansehen.

Triller,

Gerichtsvollzieher fr. A.

3532

Schuhwaaren-Versteigerung.

Im Auftrage eines hiesigen größeren Schuhgeschäftes

versteigere ich am **Donnerstag, den 20., und Freitag,**

den 21. d. Mts., jedesmal Vormittags 9 1/2 und Nach-

mittags 3 Uhr beginnend, in meinem Auktions-Lokale

Friedrichstraße Nr. 8

hier selbst, etwa

400 Paar Schuhe und Stiefel

in verschiedenen Größen und Mustern

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Käufer werden ergebenst ersucht, sich vor der Verstei-

gerung über die Größen-Verhältnisse der zu kaufen beabsich-

tigten Schuhe u. zu informieren. Nr. 36 und 37 Damen-

schuhe und -Stiefel sind noch viele vorhanden.

3517

Wilhelm Raster,

Auktionator u. Taxator,

Dohheimerstraße 37.

Zur Ansaat empfehle:

Saat-Wicken,

Saat-Mais,

Saat-Hafer

in verschiedenen Zuchtarten.

Leopold Marx,

Wiesbaden,

Luisenstraße 4.

Telephon 622.

Großes

Korbwaaren-, Kinderwagen- und Sportwagen-Magazin

L. Korn Ww.,

Neugasse 16, Ecke kleine Kirchgasse 1.

Zum Osterfeste empfehle:

Eierkörbe u. Nestchen, sowie alle Korbwaaren
zu billigsten Preisen.

Specialität: Kinderwagen, Sportwagen, Reiseförbe,
Blumentische und Sessel

in größter Auswahl und zu allerbilligsten Preisen. 3500

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

In der gestrigen Generalversammlung auf sechseinhalb Prozent

höchste Dividende für 1901 kommt

vom 17. März an Vormittags in den Kassenden und Nach-

mittags von drei bis fünf Uhr, vom 1. April nur Vormittags

gegen Vorlage der Abrechnungsbücher an unserer Kasse zur Auszahlung.

Bugleich ersuchen wir, diejenigen Abrechnungsbücher, in welchen ein volleingezahltes Ge-

schäftsbuch noch nicht eingetragen ist, zum Zweck der Eintragung des Standes desselben

Ende 1901 einzureichen und nach vier Wochen wieder in Empfang zu nehmen.

Wiesbaden, den 15. März 1902. 3503

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Hild. Hirsch.

Meine Geschäftslokalitäten

finden sich jetzt im Neubau

Kleine Langgasse 1,

Ecke Metzgergasse.

Wiesbaden, 15. März 1902. 3504

S. Marxheimer,

Lederhandlung.

Gummi-Bettmattenlagen

garantirt

wasserdicht

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,

von Mk. 1.50 bis Mk. 8.— per Meter,

sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege empfiehlt

Chr. Fauber,

Drogenhandlung und Artikel zur Krankenpflege,

Kirchgasse 6. 6730

Umzüge werden angenommen
p. Federstraße 36. 3553

Kaiser-Panorama.

Mauritiusstraße 3,

neben der Walthalla.



Ausgestellt vom 16. bis 22. März:

Die vier Ecken:
Krieg der Buren
und Engländer.

Die hochinteressanten Glas-
heroen sind unter großen Gefahren
ausgenommen. Um einen Ueber-
blick der verschiedenen Kämpfe als
über Terrain, Land und Leute zu
gewinnen, wird der Besuch sämt-
licher Ecken empfohlen. Es ist
Aussicht vorhanden, daß weitere
Aufnahmen eintreffen. Das Kaiser-
Panorama ist das einzige Institut,
welches diese hochinteressanten Auf-
nahmen besitzt und für ein niederes
Entree zu bieten vermag.

Täglich geöffnet: Vorm. von 10
bis 1 Uhr, Nachm. von 2—10 Uhr,
Eintritt 30 Pf., Schüler 15 Pf.,
Abonnement.

Darlehen

von 200 Mk. aufwärts erhalten

Personen jeden Standes zu 4, 5,

6 Proz. u. leichter Quartals-Rück-

zahlungen vermittelt durch A. M.

Lörincz & Co., protok.

Pandelschloßstraße u. Gelb-

agentur, Budapest, Reck-

temerergasse 4. — Retourmarke

erwünscht. 4525

Karlstraße 18, 2. zwei freundliche

Zimmer, möbl. od. unmöbl.,

auf gleich od. spät zu verm. 3549

Inländer, junger Mann erbt

1 Kost und Logis Franken-

straße 3, Part. 3546

Eine junge Frau sucht Arbeit

im Waschen u. Putzen Schach-

straße 6, Bld. 1. Etage. 3548

Schlosserlehrling gesucht.

Kohmann,

3547 Frankenstr. 20 Part.

Wassersucht

auch hochgradig, selbst wenn bereits

gezapft, heilt Schmerz- und ge-

fährlos mein altes bewährtes

unschädliches Verfahren. Näheres

gegen 10 Pf. Marke. Hans

Weber in Stettin. 186/112

Tüchtiges Hausmädchen gegen

hohen Lohn gesucht. 3551

Bierhäuserstraße 7.

Sohn achtbarer Eltern, für den

Beruf veranlagt, mit der

nächsten Vorbildung ges. 3550

Carl Dornmann, Architekt,

Blücherpl. 3, Rdm. 2—5.

O! wie häßlich!

sind Meffer, Blüthen, Finken,

Geschäftspidel, rotte Fiedel re., da-

ber gebt man gegen alle Haut-

unreinigkeiten und Hautauschläge

nur die echte Madebeuler 4476

Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Madebeuler-Dress.

Schugmarke: Stedenfied.

à St. 60 Pf. in allen Apotheken,

Drogen- u. Parfümerie-Geschäften. 3552

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Wohnungs-Gesuche
Anst. Familie sucht Wohnung in Sonnenberg od. Umgebung Wohnung per 1. April zum Preise 300—350 M. Offert. unter K. W. 1902 an die Exped. d. Bl. erbeten. 2467

3-Zimmer-Wohnung
Suche zum 1. Mai gesunde 3-Zimmer-Wohnung zum Preise von 350—400 Mark. Offert. unter M. W. 1726 an die Exped. d. Bl. erbeten. 3491

Wohnungs-Gesuche
Anst. Familie mit einem älteren Sohn sucht per 1. April 3 bis 4 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör zum Preise von 450 bis 550 Mark. Offert. unter W. S. 1500 an die Exped. d. Bl. bis zum 15. April erbeten.

Vermietungen

7 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 34
in die 1. und 2. Etage, 7 Zimmer, Bad und Zubehör, per 1. April zu verm. Näb. daselbst od. Schwalbacherstr. 59, 1. 1289

Kaiser-Friedrich-Ring 58
in die herrschaftliche Wohn-, best. aus 7-Zim., 2 Kammern, 3 Bädern, 2 Kellern, mit allem Comfort der Neuzeit entsprechend, nebst 2 gr. Manfarden, 2 Kellern, zu verm. Näb. daselbst und Bismarck-Ring 16, 1 St. 1. 1013

Rheinstr. 7, 2. Et.
7 Zimmer mit 3 Bädern, Badezimmer, 3 Kammern, 2 Kellern, auf 1. April zu vermieten. Näb. daselbst von 11½ Uhr Mittags ab. 2129

6 Zimmer.
Dagheimerstr. 7, 2. Etage 6 Zimmer m. Balkon, Bad, 2 Manfarden, Küche, 2 Kellern, ev. Vorgarten, per 1. April zu verm. Näb. Barterre. 2297

Reffelbachstr. 2
(an der Bismarckstr.) Bienen-Nestbau f. 2 Familien eingerichtet, 2. Etage 6 Zim., 2 Kellern, 2 Bädern, Küche u. 2 Manf. pr. 1. April zu verm. Näb. daselbst oder Dambachstr. 43. 1858

Kaiser-Friedrich-Ring 58
in die herrschaftliche Hoch-Parterre-Wohnung von 6 Zimmern, mit allem Comfort der Neuzeit entsprechend, nebst 2 gr. Manfarden, 2 Kellern zu verm. Näb. daselbst u. Bismarck-Ring 16, 1 St. 1012

6 Zimmer, ganz oder geteilt, sof.
oder auf 1. April sehr billig zu vermieten. 4460 Karl Kaiser, Dahn.

5 Zimmer.
Schöne Wohnung,
2. Etage, 5 Zimmer, Balkon und Zubehör, Gasanschluss, auf 1. April 1902 zu vermieten. 2327 Albrechtstr. 35, 3.

Bahnhofstr. 6,
1. St., in Wohnung von 5 Zim., Bad und Zubehör per sofort oder 1. April zu verm. Näb. daselbst od. Schwalbacherstr. 59, 1. 1241

Elfenstr. 37, in freier sonniger Lage,
schöne Wohnung i. 1. St., 5 Zimmer u. Zubehör, an ruhige Familie zu verm. Näb. Part. links od. 2. Stod links. 2713

Sandstr. 44, nächst dem Kaiser-Friedrich-Ring, 1. St.,
Wohn., 5 Zim., Küche, 2 Kellern, 2 Manf., Balkon und Loggia, zu verm. Ruhige Lage, kein Gegenüber. Näb. Part. 2092

Innsenstraße 6
in die 1. Etage, bestehend aus 5 großen Zimmern mit Bad, 2 gr. Manfarden und allem Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näb. daselbst u. Zaunstr. 7, 1 r. 969

Moritzstraße 70
herrsch. Wohn., 1. Etage, 5 Zimmer, Balkon, Bad, Warmwasserleitung, reichl. Zubehör, per 1. April. Näb. Kneigasse 1 bei Reichsagwalt Laaff. 934

Oranienstr. 50,
Ecke Goethestr., sehr schöne, reich ausgestattete Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Balkon, Bad und reichlichem Zubehör, 3. Stod, per 1. April ds. J. zu vermieten. Näb. im Laden. 932

Walluferstr. 5 sind Wohn., von 5 Zimmern, 1 Küche, Bad, 3 Bädern, 2 Kellern, 2 Kammern auf 1. April zu vermieten. 2783

Weilstr. 8, 1. Etage,
eine Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, zum 1. April zu vermieten. 2136

Müllerstraße 2, Ecke Stiftstraße,
ist die 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, 2 Manfarden, 2 Kellern und Balkon auf 1. April zu vermieten. 2138

Waldring bei Dohheim,
in dem neu erbauten Hause, Alles der Neuzeit entsprechend, sind Wohnungen von 2 bis 5 Zimmern, mit herrlicher Aussicht, auf 1. April zu verm. Näb. bei Friedrich Bonhause, Dachdecker, oder am Neubau selbst. 3329

3 Zimmer.
In neu erb. Hause Waldring bei Dohheim, Alles der Neuzeit entsprechend, sind Wohn. von 2 bis 5 Zim., mit herrlicher Aussicht, auf 1. April zu verm. Näb. bei Friedrich Bonhause, Dachdecker, Dohheim, Friedrichstraße 4. 2969

4 Zimmer
Adolphstraße 17, 1. St., 4 Zimmer, Küche u. Zubehör zu vermieten. 2323

Arndtstr. 5, 3 u. 4-Zim.-Wohn.,
der Neuzeit entsprechend ausgestattet, nahe dem Kaiser-Friedrich-Ring zu vermieten. Näb. Part. 1761

Bismarckring 1
ist ein großer Laden mit Wohnung v. 4 Zim. mit reichl. Zubeh. auf 1. April anderweitig zu verm. ev. kann derselbe auch früher bezogen werden. Näb. Dohheimerstr. 44, Part. 1879

Herderstr. 13, 3 Treppen hoch,
ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör per 1. April zu vermieten. Näb. daselbst 1 Treppen hoch. 755

Ecke Herder- und Luxemburgstraße 5
sind Wohnungen von 3, 4 und 5 Zimmern mit allem der Neuzeit entsprechenden Zubehör a. logisch oder später zu vermieten. Näb. daselbst und Kaiser-Friedrich-Ring 94, Part. 1754

3- und 4-Zimmer-Wohnungen per 1. April zu verm. Al. Vongasse, M. Weidenberger Nachf., Kunst- und Probierfabrik. 2336
Hochherrsch. 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Schierstr. 9. 2980

Scharnhorststr. 26
im 2. und 3. Stod 4 Zimmer mit Balkon und Manfarden per 1. April zu vermieten. Näb. daselbst bei Krüchel, Hinterh. part., oder Dambachstr. 43. 972

3 Zimmer.
Friedrichstraße 19,
3. St., abgeschl. Wohnung, 3 Z., Küche u. Zubeh., Kohnlaufzug, elektr. Licht, an ruh. Familie per 1. April zu verm. Näb. 8. 1617

Goldgasse 2a, 2. Stod,
abgeschlossene Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. April zu vermieten. 2119

Luxemburgstr. 4 zwei schöne 3-Zimmer-Wohn. m. Balkon, Bad, 2 Kammern u. 2 Kellern auf 1. April zu verm. 2687

Dohheim, nächst dem Dahn-Hofe,
sind 3 Drei-Zimmer-Wohnungen, neu hergerichtet, zu vermieten, eventl. wäre auch das ganze Haus mit nahegelegendem großen Garten zu vermieten, per sofort oder später. Zu erfragen hier 8894

Dohheim.
An der Wiesbadenerstr., Neubau Schuler, sind 2 Bäder mit Wohnung und 3-Zimmer-Wohnung auf gleich zu vermieten. Auch sind die zwei Häuser eventl. zu verkaufen. 3343

2 Zimmer.
Eine Wohnung, 3 Zim. u. Küche, 1. St., auf 1. April zu verm. Schulg. 7. Näb. i. Laden. 3378

Wohnung,
M. Giese-Wohnung an ein. kleine Frau zu verm. Bismarckstr. 1, 1. zu erfragen. 3287

Dohheim (Bahnhof)
2 Zimmer und Küche (1. Stod) auf gleich oder 1. April zu verm. Näb. „Gasthaus zur schönen Aussicht“. 2276

1 Zimmer.
Albrechtstraße 42,
leere Manfarden an weibl. Person zu vermieten. 2999

Eine Manfarden
zu vermieten. Ludwigstr. 10. 4713

Neubauerstr. 12, 1. Etage
ist ein. Zim., Küche u. Keller an ruh. anständige Person zu verm. Näb. daselbst Part. 3080

Ein Fachzimmer auf 1. April zu verm. Weidenstraße Nr. 5, 1. Etage rechts. 3376
Fronzstr.-Zim., hell u. gr., nur an einz. anst. Person zu verm. a. 1. Nov. 01. 7281

Schönes Zimmer
zu vermieten zum 1. April an ruh. Leute. Näb. Weidenstr. 38, Part. 2931

3 Zimmermannstr. 10, leere Manf.
ggg. Hausarbeit an einzelne Person abgegeben. 2960

Moblierte Zimmer.
Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. Albrechtstr. 33, Part. 2324

Möbl. Zimmer an ruh. Herrn
mit Kasse zu verm. Albrechtstr. 40, 1. r. 2278

Adolfstr. 5, 1. Etage, 1. r.
hält junger Mann schönes Logis. 3428

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten
1068 Wäckerstr. 26, 1. St. 1. 2338

Blücherstraße 9, 1. St., 3 Zim.
erb. ein j. Mann Logis. 2500

Großes Frontpizimmer
3-Einstöckiges von Möbeln oder an ruh. anst. Person zu vermieten. Näb. Dohheimerstr. 50, Part. r. 3084

2 möbl. Arbeiter finden gute
Schlafstelle Hochstraße 20, Frontpiz. rechts. 3231

Kapellenstr. 3, 1
dezent möbl. Zimmer frei. 8046

Reinlicher Arbeiter
erhält schönes Logis Körnerstr. 2, Mittelbau 1. St. 18.

Körnerstraße 9 ist. Parterre-
zimmer u. Küche u. a. 1. April zu verm. Näb. 1 r. 2693

Ein Zimmer mit Küche auf
1. April z. verm. Vechstr. 2. 2883

Möblierte Zimmer zu verm.
Möbl. 60, 1. St. 2. St. r. 2495

Reinliche Arbeiter erhalten Kost
und Logis Maurergasse 15, Speisewirtschaft. 1446

Gut möbl. großes oder kleines
Zimmer zu verm. Näb. Moritzstr. 4, Part. Daselbst billig Mittagstisch. 9569

Bessere Arbeiter erd. gutes
und billiges Logis Metzger-
gasse 27, 1. St. 2548

Ein schönes, freundl. möbl. Zim.
h. an einen Herrn zu verm. Maurergasse 12, 3. St. r. 3095

Moritzstr. 32, 1. St., ein
möbl. Zim. zu verm. 3376

Moritzstr. 8, 1. St., 2 Zim.
erb. ein. Arbeit. j. Logis. 3486

Moritzstr. 30, 1. St., 1. r.
möbl. Zimmer zu verm. 3485

Anständige Leute finden gute
Kost und Logis auf gleich wöchentlich 10 M. Kneigasse 9, 3. St. 1. 3114

Druckstr. 4, 2. eine leere
Manfarden per sofort an sehr ruhige Person zu verm. 3090

**Moritzstraße 7, gute Ge-
schäftslage, ist per sofort**
ein Laden von 30 qm Boden-
fläche zu vermieten, mit direkter
Kelleranbindung, Ladenzimmer,
modernes Schaufenster, elektr. Licht
oder Gas. Näb. daselbst im Vor. 8830

Laden
mit zwei Schaufenstern, ca.
34 qm, sowie ein
Laden mit Ladenzimmer,
ca. 50 qm, sowie ein
Souterrain per 1. April 1902
billig zu vermieten.
Näb. bei 9762

Werkstätten etc.
Laden, frisch gebrochen, per
15. Jan., auch auf später zu verm.
6949

Herderstraße 9 heile Räume
als Lager oder Werkstatt zu
erm. ev. mit Telefon. 974

Herderstraße 26 Werkstätte
od. Lageraum, f. hell, 120
Quadrat-Mtr. gr., mit gr. Hof-
raum auf gl. od. später z. verm.
Näb. daselbst Part. 2424

Zweifeldiges Gebäude,
für Werkstatt oder Lageräume ge-
eignet, zu vermieten. Näb. Herder-
straße 21, Part. 2015

Kaiser-Friedrich-Ring 13
herrsch. Ställe für
drei Pferde nebst Wagenremise,
Kuttenboden und Durchgangszimmer
zu vermieten. Näb. daselbst od.
Schwalb. 59, 1. 1940

**1 Stallung mit Wagen-
Remise mitten**
in der Stadt zu verm. Näb. Metzger-
gasse 34. 3379

Ein Schloss mit 2 Bädern
für Regeneri eingerichtet, in
unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen. Dr. u. A. M. 157
a. d. General-Anzeiger. 1534

Stallung für 3 bis 4 Pferde
Heuboden, Stall, mit und
ohne Wohnung, auf 1. Januar zu
vermieten. Ludwigstr. 6. 9563

Bierkaderhöhe 2
„Villa Hilda“
sofort oder später zu vermieten
Näb. bei 978

Max Hartmann,
Dambachstr. 43.

**Landhaus, entz. 3 w. Woh-
nungen von**
je 5 Zimmern, Küche u. ganz
od. get. f. sowie Gartenhaus,
entz. 10 Wohnräume, auf 1. April
zu vermieten. Näb. Dohheimer-
str. 21, Gartenhaus. 1685

Eine leere Manfarden an e. einz.
Person zu verm. Näb. Hoch-
straße 12/13, Wäckerstr. 3435

Möbl. Zimmer mit guter Person
zu vermieten Kneigasse 2 II,
Ecke Friedrichstraße. 3429

Portr. 4, 1 Werkstatt f. Schlosser
und Zinkställe geeignet, per
1. April zu verm. Näb. bei
Laden. 2835

Gebittet m. Glas, Mann
gegenüber aller Art (Verglasung
euerfest im Wasser halt.) Glas
Hilsmann, Dambachstr. 2.

**Weiß, Bunt- u. Gold-
stickerei** besorgt prompt u. billig
Anton Ott, Al. Webers. 2. 1781

Reiche Heirat vermietet
Frau Krämer, Ludwig-
Brüderstr. 6. Auskunft geg. 50 Pf.

Umzüge in die Stadt u. über
Land besorgt prompt unter
Garantie Philipp Rann,
Glenestr. 10. 3.

**Panzerstr., Zweifeldiges, 2-
stöckiges u. Hypotheken-Kapital u.**
Kriegsdisret in jeder Höhe. 4122

W. Hirsch Berlin Manufaktur

Fertiger Bauplatz,
an der Philippstraße, und
Landschraße, ca. 40 Acker groß
billig zu verkaufen. Näb. Van-
denbrun, Kneigassestr. 20. 2983

Al. Hotel
am Rhein zu verm. oder zu ver-
pachten. 3181

Chr. Stiel,
Weidenstraße 2

Umzüge
und Möbeltransporte mit Wagen,
Kübelwagen werden am billigsten
und zuverlässigst besorgt.

H. Bernhardt,
Dohheimerstr. 47. 3075

Umzüge werden bestens besorgt
Louis Blum, Kneigasse 12.
3388 Telefon 240

Umzüge per Federrolle werden
billigst besorgt.
Peter Deeres,
Emmerstr. 39. 3394

Umzüge
werden prompt besorgt. 344

Ph. Michel, Dohheimerstr. 11
Umzüge (vollst.) sowie vom
Möbel- u. Gep. Transport
werden mit gr. Sorgfalt un-
schädlich ausgeführt bei billigster
Rechnung durch G. Stiebert,
Häckerstraße 23. 2668

Traurige
Lieferung zu bekannt billigen Preisen
Franz Gerlach,
Schwalbacherstr. 19.
Schmerzloses Obituaria-
geschäft

Für Sanftmacher
oder Art in feineren Kleidern
zu billigen Preisen. Inhaber
innerhalb 6 Stunden. Johann
Blomer, Schältebachstr. 1.

Kartendeckeln
berühmte, sichere Karten jeder
Angelegenheit.
Franz Kerp, Bismarck-
str. 40, 2. 2722

Patente
Lebens-
versicherungen
werden in der
besten Weise
betrieben. Consl. Beding.
Patentbureau
bismarckstr. 4, 1. r. 1789

Reparatur
Werkstätte
für Fein-Mechanik, Elektro-
technik und Maschinenbau.
Laden von Accumulatoren
und Verwickelung d. Batterien.
Robert Blum, 9796
Kneigasse 3.
Geogr. 1894. — Al. Nr. 732

Für Gärtner
und Villenbesitzer. Unter-
nehmungen empfiehlt sich d. Garten
von Wald-Heide, Gärten, Zier-
sträuchern u. s. w. per Post
billiger realer Bezug.
G. Hertz,
Dambachstr. 14.

Hie
werden die und nicht garnet
3142 Bismarckstr. 31, 2. l.

Berühmt. Kanderentia
Serronstr. 9, 1. r. 2. l.

**Confruntions-
Garn,**
als: Geländebild, Testamente u.
Bibeln, Erbauung u. s. w.
Bilder, Sprüche, nachlässig.
Seinrich Otto's
evang. Buch- u. Kunsthandlung
Kneigasse 65. 2979

Wäsche u. s. w. u. s. w.
Giesbergstr. 2. l.

Auf Abzahlung!

Herrn-Anzüge,
Konfirmanden-Anzüge,
Kinder-Anzüge,
Sommer-Paletot,
Hosen.

Moderne Stoffe
für
Damen- u. Kinder-Kostüme,
Bett-Wäsche,
Teppiche und
Gardinen.

Alle Arten,
Möbel,
Betten,
Polsterwaaren,
Kinder-Wagen.

J. Wolf,

Friedrichstrasse 33, Ecke Neugasse.

Grosse Sendungen

Jackets und Jackenkleider

neu eingetroffen.

Jackets, ganz auf seid. Taffet gefüttert, von 18 Mark an.
Jackenkleider von 24 Mark an, so lange Vorrath reicht.

Besonders vortheilhafte Gelegenheitskäufe!

J. Bacharach.

Bekanntmachung.

Wir erlauben uns hierdurch mitzutheilen, daß wir den Herrn

Carl A. Sittig,

zu Biebrich a. Rh., Wiesbadenerstraße 25

(Fernspr.-Anschl. 89)

zu unserem General-Repräsentanten für hier und die gesamte Umgebung ernannt und demselben mit Heutigem die Leitung unserer Filiale übertragen haben.

Achtungsvoll

Erste Kulmbacher Aktien-Exportbier-Brauerei
Kulmbach i. Bayern.

NB. Der Betrieb erleidet keinerlei Unterbrechung und wolle man Bestellungen für die Stadt Wiesbaden gest. an Herrn **Heinrich Andreas**, Mauritiusstraße 8 (Laden) richten.

Handschuhe in allen Sorten,

Glacé, Ziegenleder, sued. Moerain u. Waschleder-Handschuhe, sowie schön sitzende Stoff- und Seiden-Handschuhe empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

Handschuhgeschäft **Gg. Schmitt,**
Langgasse 17.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Uhren u. Goldwaaren.

Bur Confirmation empfehlen wir Uhren von 7.50 an, prima Werke, Garantie 2 Jahre, sowie sämtliche Goldwaaren zum billigsten Preis.

Reiche Auswahl. — Neueste Muster.

Eigene Reparatur-Werkstätte für sämtliche Uhren und Goldwaaren

Molter & Schlosser,

Marktstraße 6, vis-à-vis dem Marktplatz.

Verdingung von Erdarbeiten.

Die Ausführung von rd. 4000 cbm Erdarbeiten zur Erweiterung des Bahnhofes **Dogheim** soll vergeben werden.

Die Unterlagen können auf Zimmer 20 der unterzeichneten Inspektion eingesehen oder gegen 50 Pfg. in Baar erhoben werden.

Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen und postfrei bis zum 26. d. Mts., Vormittags 11^{1/2} Uhr, hierher einzureichen.

Wiesbaden, den 12. März 1902.

523 Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I.

la graue Schleifsteine

von 29—100 cm Durchmesser, sowie sog. 2798

Rutscher

für Schreiner etc. (Std. R. 250) sind vorrätig bei

Aug. Külpp

Fernsprecher 867.

Frankenstr. 8.

Uhren u. Goldwaaren

empfiehlt allerbilligst.

als Confirmationsgeschenke

Karl Becker, Uhrmacher,
Große Burgstraße 10.

Männergesang-Verein „Friede.“

Heute Sonntag Nachmittag:

Familien-Ausflug

nach Dogheim zu unserem Mitgliede Herrn **Wahrmund Stahl**, wozu wir unsere werthen inaktiven und aktiven Mitglieder nach dem Angehörigen freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Tanzschüler d. Herrn **H. Schwab.**

Heute Sonntag, den 16. d. Mts.

Ausflug nach Bierstadt

(Saal „zum Adler“),

wozu wir Freunde und Bekannte ergebenst einladen.

Wir erlauben uns, auf unser am Sonntag, den 16. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr beginnendes

Tanzkränzchen

im Saale der „Turngesellschaft“, Wehrstraße 41, nochmals aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll

Die Tanzschüler des Herrn **A. Filtz.**

NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Heute Sonntag, den 16. d. Mts., veranstalten die Tanzschüler des Herrn **A. Deller** (Haupt-Cursus 1901/02) einen

Ausflug nach Biebrich

(zur Turnhalle).

Große Tombola etc.

Bohnenstangen,

Bücherstangen, Pfähle für Bleichplätze oder Geländer, Rosenpfähle, angetrocknete (Std. 12 und 16 Pfg.), Pfähle für Eiben und Blumen, Baumstämme empfiehlt zu billigen Preisen

Aug. Külpp,

Telephon No. 867.

Frankenstr. No. 8

Bezugspreis:
 Einmal 50 Pfg., vierteljährlich 1.50 Pfg., durch die Post bezogen
 vierteljährlich 1.75 Pfg. (einschl. Porto).
 Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
 Sonntags in zwei Ausgaben.
 Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
 Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für aus-
 wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
 Bekanntmachung 20 Pfg., für auswärts 30 Pfg. Beilagen
 gebühren pro Tausend 100 Pfg.
 Telefon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier wöchentliche Beilagen:
 Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammler
 und die Naturwissenschaften. — „Seltene Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
 Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 64.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Sonntag, den 16. März 1902.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVII. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Die politische Weltlage.

Prinz Heinrichs Rückkehr. — Vom Reichstag. — Die Gährung in Belgien. — England und die Buren. — Lombards Auslandsreise. — Das Ministerium Zanardelli. — Die Krise in Spanien.

Prinz Heinrich von Preußen wird in wenigen Tagen, nachdem er nach bestem Verlauf seiner Amerika-Reise Anfang dieser Woche Newyork wieder verlassen hat, in der Heimat eintreffen und von seinem kaiserlichen Bruder persönlich begrüßt werden. Die Erinnerung an seine Rundfahrt durch die Vereinigten Staaten und an seinen wiederholten stimmungsvollen Aufenthalt unter den deutschen Landsleuten, wird bei den Letzteren nicht so bald vergessen werden; sie werden der neu geknüpften Bande zum alten Vaterlande auch dann noch gedenken, wenn Lärm und Streit des Tages längst wieder die Stunde eines schönen Wiedersehens überlitten. Von der neu begründeten deutsch-amerikanischen Freundschaft ist in theoretischem Geiste Vieles und Schönes gesprochen, die Zukunft wird nun die Worte von Danken und Freundschaft in Thaten umzusetzen haben. An Versuchen, ein festes, ungetrübtes Einvernehmen zwischen dem Deutschen Reich und der nordamerikanischen Union zu stiften, hält es heute schon nicht. Die Gefährlichkeit, mit welcher von London aus diese ganze Prinzenreise verfolgt wurde und noch verfolgt wird, ist heute schon über allem Zweifel erhaben, und es wird daher im deutschen Volke schwer verstanden, wenn von unseren offiziellen Stellen immer wieder zur Rücksichtnahme auf englische Empfindlichkeit gemahnt wird. Es scheint ganz vergessen, wie fleißig sich die Engländer 1896 nach dem Telegramm des deutschen Kaisers an Präsident Krüger benahmen, wie sie anno 1900 ungenirt unsere Postdampfer kaperten, nachdem der Kaiser soeben erst in England gewesen war, von kleineren Dingen ganz zu schweigen. Dem englischen Minister ist es niemals eingefallen, in ernster Form zur Rücksichtnahme auf Deutschland aufzufordern; wenn es früher, zu Bismarcks Zeiten, anders war, so lag das daran, daß der eiserne Kanzler niemals mit kalten Wasserstrahlen nach London sparte. Das half! Und anderes wird heute auch nicht helfen! Mit Liebenswürdigkeiten kommt man bei dem starken Egos der Briten nicht durch; die wenigen vortheilhaften Leute werden von der großen Masse vielfach zu Boden geschrien, ihre Stimme kommt nicht zur Geltung. Eine dermaßen verbissene Feindschaft in Allem und Jedem, wie sie die Engländer uns seit Jahr und Tag zeigen, haben uns kaum die Franzosen in den Zeiten der größten Nothdurft gezeigt. Und was hat Deutschland an praktischen Zugeständnissen für alle seine großen Liebenswürdigkeiten und Begünstigungen von John Bull erhalten? Nur das England unbedingt geben mußte, wie den fadenfaden China-Vertrag. Der provisorische Handelsvertrag ist dagegen noch heute nicht wieder zu einem definitiven, für

Jahre lautenden geworden. Wir können natürlich warten! Der Reichstag ist mit seiner Hauptarbeit vor dem Osterfest, dem Reichshaushalt in dritter Lesung, fertig und bereits in die Osterferien gegangen; in den letzten Sitzungen haben die Dauer-Medner wieder gewaltige Leistungen gezeigt, aber Niemand hat sich darum außerhalb des hohen Hauses groß bekümmert. Alles will eben seine Zeit haben, und zwei Wochen vor Ostern hat man schon das Recht, einmal an etwas Anderes zu denken.

Im Auslande war es recht lebhaft. In Belgien hat die unglückliche Rede de Smet de Naves beim Volke große Erbitterung erzeugt und man rechnet ernstlich mit bevorstehenden Unruhen. Bei den Briten war unter den neuen Donnergewittern in Südafrika eine wahrhaft fahenjammerliche Stimmung eingetreten, und König Eduard wird sich seinen sechsen erst angekündigten Besuch in Paris, wo er als fideles Mitglied bei allen Theaterdamen eine ebenso bekannte, wie beliebte Persönlichkeit war, doch noch etwas überlegen. Es ist keine angenehme Rolle, am allerwenigsten für einen König, überall, wohin man kommt, mit allerlei Randbemerkungen bedacht zu werden. Er kann ja nichts für die fatalen Geschehnisse in Südafrika und läßt für seine Person den Unglücksfall heute noch lieber, als morgen, beendet, aber er ist nun einmal König vom Ganzen, er bleibt immer der Erste, der den kräftigsten Suß des Spottes der Volksmeinung auszuhalten hat. Die Buren haben inzwischen Lord Methuen wieder freigelassen, und wir wollen nur hoffen, daß ihnen dieser ritterliche Zug belohnt werde! Kaiser Nikolaus von Rußland hat dem französischen Ministerium durch die Einladung des Präsidenten Loubet nach Petersburg für den Frühling die denkbar beste Hilfsleistung zu den bevorstehenden allgemeinen Neuwahlen erwiesen. Wer will denn nun etwas gegen Herrn Waldeck-Roussieu sagen, der in diesem Sommer, es ist wirklich erstaunenswerth, bereits drei Jahre im Amte ist? Man müßte ihm eigentlich eine Statue setzen, eine solche Seltenheit ist es.

Das in seinem Amte geliebte italienische Ministerium Zanardelli — es ließ sich eben kein anderes finden — hat nun seine Thätigkeit von Neuem begonnen, gewissermaßen auf Probe! Wenn es binnen vier Wochen noch nicht so wirklich schaffet, wie die viel verlangende und viel vernünftige Kammer-Mehrheit beansprucht, dann wird es eben einen neuen Krach geben und zum dritten Male wird sich Herr Zanardelli dann nicht präsentieren können. Die inneren italienischen politischen Zustände sind noch viel zu wenig zur öffentlichen Gestaltung gekommen, als daß einem parlamentarischen Vertrauensvotum besonderer Werth beigelegt werden könnte. Heute so und morgen so? In Spanien, wo ebenfalls eine Ministerkrise ausgebrochen, steht es andauernd unverändert. Und in diese verzwickten, beinahe hoffnungslosen Verhältnisse hinein soll der fast knabenhafte König Alfons 13. hineintreten! Wenn ihm das Glück der Jugend nicht in sehr reichem Maße zugemessen wird, dann wird er zu kämpfen haben.



* Wiesbaden, 15. März.

Besserung auf dem Arbeitsmarkt.

Nach der „Arbeitsmarkt-Correspondenz“ zeigen die Zusammenstellungen über den Monat Februar zum ersten Male seit Beginn der Krise eine leise Besserung. An den öffentlichen Arbeitsnachweisen des deutschen Reiches ist die Zahl der Arbeitsuchenden, die sich um 100 offene Stellen bewarben, von 220,2 im Januar auf 208,3 im Februar zurückgegangen, d. h. es besteht zwar noch ein bedeutendes Ueberangebot von Arbeitskräften (doppelt so viel Bewerber als offene Stellen!) und es ist auch stärker als im Februar vorigen Jahres war (155,8). Aber immerhin ist es bemerkenswerth, daß die alljährlich als Vorboten des Frühlings schon im Februar einsetzende Besserung in der Lage des Arbeitsmarktes auch in diesem Jahre erfolgt, während bisher der Niedergang durch keinen Wechsel der Jahreszeit aufgehalten wurde. Noch deutlicher geht eine Besserung aus den Mitgliedsberichten der Krankenkassen hervor.

Die Intrigue gegen Holleben.

Der „Nat.-Ztg.“ zufolge ist an unterrichteter Stelle wieder von einem Urlaub, noch von der Abreise des deutschen Botschafters in Washington, von Holleben, etwas bekannt.

Cecil Rhodes.

In Berliner Finanzkreisen lag dem „Berl. Tagebl.“ zufolge gestern Londoner Bankdepeschen vor, wonach die Nachricht vom Tode Cecil Rhodes nunmehr ihre Bestätigung finde. Immerhin bleibt authentische Bestätigung noch abzuwarten.

König Eduard.

Wie die halbamtliche „Press-Association“ mittheilt, hat König Eduard seine beabsichtigte Reise nach Südfrankreich verschoben, da er sich ausschließlich mit den Vorbereitungen zur Krönungsfeier beschäftigen will.

Vom Goldenen Horn.

Nach einer Konstantinopeler Depesche des „Berliner Tagebl.“ wurden daselbst wieder 60 Verhaftungen von Offizieren vorgenommen. Unter den Verhafteten sind alle Rangklassen vertreten. Die Gesamtzahl der seit 14 Tagen verhafteten Offiziere beträgt 146, darunter befinden sich fünf Divisions-Kommandeure. Ein Dekret des Ministers untersagt allen Offizieren, europäische Klubs zu besuchen.

Wiesbadener Streifzüge.

Altelei Protekte. — Vom künftigen Schillerdenkmal und seinem Schöpfer. — Burenbegeisterung. — Der falsche Detektiv. — Das schlimme Frühjahr. — Heiraths-fieber. — Prozeß in Sicht.)

Es geht ein oppositioneller Zug durch die Welt. Die Regierung legt einen Zolltarif-Entwurf vor. „Wollen wir nicht“, sagen die linksstehenden Reichsboten, „wir protestiren.“ Die Stadt Wiesbaden will ein neues Rathaus bauen und das alte abreißen. „Giebt's nicht“, sagt der Kultusminister, — „ich protestire.“ Die Stadtväter heißen ihre neu gewählten Kollegen willkommen und verwerfen die eingelegten Beschwerden. „Oho“, sagen die Herren Haas und Konsorten, „wir protestiren.“ Und richtig, der Bezirksausschuß hat sich schon mit dem Protekte zu befassen. Das ist prompte Justiz, und vielleicht haben wir wieder zur Urne zu schreiten, ehe über das Schicksal des alten Rathauses endgültig entschieden ist.

Was speziell den Protekte gegen die letzten Stadtverordnetenwahl betrifft, so ist derselbe sehr geschickt begründet; man merkt sofort, daß der Einspruch von einer journalistisch geübten Hand diktiert ist. Der Bezirksausschuß wird natürlich alle Punkte des Protestes eingehend prüfen und es ist nicht ausgeschlossen, daß er zu einer anderen Ansicht kommt als die Vorinstanz. Jedoch wir wollen nicht vorgreifen und jede Neußerung enthalten, die wie eine Stimmungs-macherei aussehen könnte. Warten wir ab, was über das Sein oder Nichtsein der neugewählten Stadtoberordneten beschlossen wird.

So oppositionell man aber auf der einen Seite ist, so duldsam ist man auf der anderen. Das Schillerdenkmal-Komitee hat ohne Ausschreibung und Konkurrenz sofort die Vorschläge des Herrn Uphues zu den feinsten gemacht und dessen Denkmalsentwurf acceptirt. Nun hat die deutsche Kunst dem Bildhauer Uphues gewiß schon manches gute Werk zu verdanken; aber gerade in Wiesbaden hat der Meister eine große Aufgabe in wenig glücklicher Weise gelöst. Sein Standbild des Kaisers Friedrich ist nach allgemeinem Urtheil der feinsten Kritik und des Publikums verfehlt; die Gründe sind bekannt, wir brauchen sie nicht zu wiederholen. Daß man Herrn Uphues trotzdem ohne Weiteres die Ausführung des Schillerdenkmals anvertraut, zeugt von einem großen Vertrauen, das er hoffentlich rechtfertigen wird. Herr Uphues ist von hoher Seite warm empfohlen. Das schadet nichts. Man kann protegirt sein und dennoch das Richtige treffen. . . . Protektion hatte auch Seine Lordschaft General Methuen in den Sattel gehoben, bis ihn zu Anfang der abgelaufenen Woche die Buren wieder herunterholten. War das eine Freude im guten Wiesbaden, als die Nachricht vom Siege Delareys bekannt wurde! Einem Wirth im Westen ging an dem Abend gar das Bier aus, so sehr wurde das freudige Ereigniß von den Stammgästen begossen. An solchen Gästen hat ein Wirth allemal seine Freude; weniger ist er erbaut, wenn er so schlimm gezeugt wird, wie es durch den Pseudo-Detektiv geschehen ist. Die fünfzig Gedede, die der Schalksnecht bestellte, ohne einen Auftrag zu haben, werden ihm schließlich noch als mildernder Umstand angerechnet und bewahren ihn vor den schwebelischen Gardinen, beweist das Schellenklöckchen doch, daß es dem guten Manne im Oberstübchen spukt. Freilich, mit der Detektiv-Paufbahn

ist es alle; fortan kann der Mann in der „Gummistube“ seinen Abtendrang freien Lauf lassen.

Vielleicht hat ihn das Frühjahr zugefressen, das gar mancher schlecht vertragen kann. Dem einen treibt's das Blut in den Kopf, dem andern macht's schwere Füße. Wieder bei anderen läßt es das Heiraths-fieber zum Ausbruch kommen, das, je näher die Osterzeit heranrückt, um so hitziger wird. Auch an diesem Feste wird es wieder hier und in der ganzen Umgegend ein Massenaufgebot heirathslustiger Männlein und Weiblein geben; die Anzeichen dafür mehren sich von Tag zu Tag.

Draußen in der großen Welt ist den Ehelustigen ein Sohn der „Schwarzen Berge“ mit gutem Beispiel vorangegangen — man sieht, überall, bei Hoch und Niedrig ist der östliche Heiraths-fieber ausgebrochen. Wenn die Ständes-beamten nur um Himmelswillen nicht auf die böse Idee verfallen, gerade um Ostern zu streifen! Gifft Himmel, was sollte das werden, — der Gedanke ist zu schrecklich und die Feder sträubt sich, ihn weiter auszumalen. Aber wer könnte es den Ständesbeamten verdenken, wenn sie die günstige Konjunktur benützen und um entsprechende Gehaltserhöhung einkommen?

Jedoch, wir wollen nichts gesagt haben, unsere Stadt hat ohnehin genug zu blechen, und möglicherweise bekommt sie jetzt noch einen theuren Nachtschreit auf den Hals mit der Gemeinde Hahn wegen unserer neuen Wasserleitung. Ein magerer Vergleich ist aber immer besser als ein fetter Prozeß und in diesem Sinne kann der Gemeinde Hahn vielleicht doch noch geholfen werden!

M. S.

Die Stürme in Belgien.

Die sozialistischen belgischen Abgeordneten haben beschlossen, den Kabinettschef aufzufordern, seine vorgestrichen Auslassungen zurückzunehmen. Falls dies verweigert werden sollte, sollen sofort Vorschläge zur Abänderung der Verfassung in der Kammer eingebracht werden.

Die Kabinettskrisis in Spanien.

Trotzdem Sagasta die Kabinettsbildung abgelehnt hat, betraute die Königin-Regentin ihn neuerdings mit derselben, da ein konservatives Ministerium derzeit unmöglich sei.

Der Krieg in Südafrika.

In Methuen's Freilassung.

Im Unterhause zeigen sich die Herren von der britischen Regierung wie gewöhnlich äußerst zugeknöpft und wollen von nichts wissen. Gestern fragte Dealy an, ob Delarey's Name von den Engländern niedergebrannt worden sei. Der Kriegsminister erklärte, er habe hierüber keine Mittheilungen. — Grant fragt an, unter welchen Bedingungen Lord Methuen von den Buren freigelassen worden sei. Der Kriegsminister antwortet, er habe keine Information, die darüber hinausgehe, was bereits bekannt gegeben sei. Am 20. März wird man mit der Sprache herausreden müssen, denn dann beginnt die Generaldebatte über Südafrika. Inzwischen hat sich Feldmarschall Lord Wolseley mit Oberst Thorneycroft nach Südafrika eingeschifft, wie es heißt, in Privatangelegenheiten. Wir glauben diese „Privat“-Angelegenheiten zu kennen!

Ein neues Kesseltreiben

wurde, englischen Blättern zufolge, am Sonntag veranstaltet. Die britischen Linien dehnten sich von Frankfurt auf dem rechten Flügel bis Lindley auf dem linken Flügel aus. Fünf verschiedene Kolonnen gingen in westlicher Richtung gegen Bolsohof vor. Zwei Offiziere mit einer Kavallerieabtheilung operierten vor den Truppen und suchten das Rheinstertal ab. Hierbei wurden neun Buren gefangen, die sich in Höhlen versteckt hatten. Leider, so fügen die englischen Berichte traurig hinzu, gelang es aber der Hauptmacht der Buren unter Mene zu entkommen. Die Buren trieben wieder eine Herde wildgemachter Kinder gegen die Blockhauslinie zwischen Seilbron und Bolsohof und brachen in der entstandenen Verwirrung fast alle durch. Insgesamt wurden 50 Buren gefangen.

Deutschland.

* Berlin, 14. März. Der Kaiser hat dem Oberbürgermeister Richter durch das Auswärtige Amt einen langen Artikel aus der New-York Review vom 13. Februar d. J. zugehen lassen, welcher sich in der verbindlichsten Weise über Berlin und die hauptstädtische Verwaltung ausdrückt und u. a. Berlin als eine der reinlichsten bestgepflegtesten Städte der Welt erklärt. Der Oberbürgermeister hat dem Kaiser für diese Aufmerksamkeit schriftlich gedankt.

* Berlin, 14. März. Der angekündigte Gesetzentwurf zur Reform der Vorbereitung für den höheren Verwaltungsdienst ist bisher dem Landtage nicht zugegangen. Wie die „Nat.-Sta.“ erfährt, ist das Schicksal der Vorlage von der Erledigung des Gesetzentwurfes über die Reform des juristischen Studiums abhängig.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 14. März. Auf der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses standen heute zunächst Wahlprüfungen. Die Kommission beantragte die Wahl des Abgeordneten Oslander (natl.) für gültig zu erklären. Dem Antrag wurde nach kurzer Debatte stattgegeben, die Wahl also für gültig erklärt, desgleichen debattelos die Wahl des Abgeordneten Wische (natl.). Ueber angebliche Unregelmäßigkeiten, welche bei der Wahl des Abgeordneten v. Allen (konf.) vorgekommen sein sollen, beantragte die Kommission Erhebungen zu veranlassen. Dieser Antrag wurde angenommen. Hierauf wurde die Beratung des Kultus-Etats bei dem Kapitel Elementarunterrichts fortgesetzt. Im Laufe der Debatte forderte Abg. Dollstein (Centrum) die Errichtung von katholischen Schulen in Frankfurt a. M. Hierüber entspann sich eine längere Debatte. Gegen 4 Uhr schlug Präsident von Kröcher vor, die Sitzung abzubrechen und heute Abend weiter zu tagen. Dieser Vorschlag wurde angenommen. In der Abend Sitzung wurde die Volksschuldebatte fortgesetzt. Abg. Hofmann-Dillenburg (natl.) erhebt Protest gegen die Behauptung Wellsteins, daß die Simultan-Schule zur religiösen Gleichgültigkeit erziehe und daß die Herren Dr. Lieber und Cahensly gleichsam Ausnahmen seien. Er müsse seine engere Heimat gegen solche Vorwürfe in Schutz nehmen und glaube sich auf die gesammelten katholischen Wähler Liebers und Cahenslys berufen zu dürfen. Redner bespricht dann in längeren Ausführungen die Verhältnisse der Seminarlehrer. Um 10½ Uhr wird die Verhandlung auf morgen 11 Uhr vertagt.



Sein eigen Kind erschossen. Ein leichtsinniger Scherz hat gestern zu einem entsetzlichen Unglücksfälle in Berlin geführt: ein Vater hat durch sträfliche Unvorsichtigkeit seine Tochter erschossen. Der Konditorgehilfe v. Braun, der in der Müllerstraße 162a wohnte, hatte gestern einen freien Tag. Es geht ihm nicht sehr gut. Er hat nur an 5 Tagen Beschäftigung und mit der Frau sieben Kinder zu ernähren. Aber wenn er an solchen freien Tagen zu Hause war, da ist diese Familie doch immer sein Glück und besonders die 12jährige Margarethe ist ihm an das Herz gewachsen. Versteht schon die Wirtin, daß kleine Fräulein, und ist dabei hübsch und immer munter und zu Scherzen aufgelegt. Heute ist er allein mit ihr zu

Hause, die anderen sind weggegangen, und so plaudert er mit ihr gewöhnlich. Dann geht das Mädchen auf eine Welle in die Küche, nach dem Essen zu sehen, und der Vater denkt sich: „Thust auch etwas!“ Holt sich seinen Revolver aus der Schublade, wo er ja fast schon eingetroffen sein muß, und schickt sich an, ihn auseinander zu nehmen. Da kommt die Gretche wieder aus der Küche zurück, und wie sie den Revolver in Vaters Hand sieht, ruft sie übermüthig: „Du, Vater, kann einem das Ding todtmachen? Ja? Schick mich mal todt.“ „Was redest Du für Unfuss. Kind! Aber warte, sollst es mal sehen!“ Er weiß, der Revolver ist nicht geladen, und mit erhobenem Arm zielt er in das lachende Kindergesicht. Da, was ist denn das, es hat ja geknallt, und dort, die Gretche, wie todt liegt sie am Boden, nein, nicht wie todt, sondern wirklich todt. Mit einem furchtbaren Schrei hat sich der Vater auf den kleinen Körper gestürzt und hat erkennen müssen, daß er sein Kind, sein eigen Kind ins Herz getroffen hat. Ganz mechanisch, unter dem furchtbaren Hirnbrande thut er, was noch zu thun ist, und stellt sich der Polizei.

Vom Eiffelturm abgestürzt hat sich in Paris ein junger Mensch und blieb sofort todt. Der Selbstmörder ist ein Student und der Geliebte der Vera Gelo, welche bekanntlich vor einigen Monaten auf den Vater des Kammerpräsidenten Deichman einen Schuß abfeuerte. Fräulein Gelo war gleichzeitig mit ihrem Geliebten in selbstmörderischer Absicht in die Seine gesprungen, wurde aber gerettet.

Ein zweijähriges Riesenthier. In Petersburg ist soeben die Expedition wieder eingetroffen, die nach Sibirien entsandt war, um den Transport eines im Eise gefundenen Mammutkörpers zu bewerkstelligen. Das Thier ist im September 1900 am Fluß Veresowka entdeckt worden, und zwar am Fuße eines Felsens in einer Lage, aus der man schließen muß, daß das Ungeheuer die Klippe herabgestürzt ist und das Genick gebrochen hat. Man fand noch Gras im Maul und unverdautes Futter im Magen. Dabei hat sich der Abtutz vor mehr als 2000 Jahren ereignet. Das Riesenthier ist auf Eis gefallen, eingefroren und so vollständig frisch erhalten. Vor einem Jahre kam ein Stoßzahn ans Licht und das führte zur Entdeckung. Die Ausgrabung aus dem Eise war durch furchtbare Kälte sehr erschwert. Man mußte eine Schutzhütte bauen und das Eis und das gefrorene Ungeheuer selbst auftauen. Diese Operation verursachte einen solchen Gestank, daß die Eingeweide entfernt werden und an anderer Stelle wieder zum Einfrieren gebracht werden mußten. Als die Ausgrabungen vollendet war, fand sich, daß das Thier vollständig ist, mit Ausnahme eines kleinen Stüdes vom Rücken und der Hälfte des Halses, die von Wölfen gefressen worden sind. Der ganze Körper ist auf Schlitten transportiert worden. Die Länge des Stoßzahns ist 19 Zoll lang; das Haar des Schwanzes ist über 14 Zoll lang.



Aus der Umgegend.

Sonntags-Plauderei aus Sonnenberg.

Die gute alte Zeit. — „Es ist erreicht.“ — Der Zahnkneifer. — Das „Miß“-Bureau. — Gemüthlichkeit. — Lenz und Liebe.

„Die guten, alten Zeiten“, so heißen unsere Altväter beim Anblick all der Neuerungen, mit denen uns selbst zum Vortheil unser Ort beglückt. Sie können es nicht erlassen, daß das Alte stirbt und neues Leben blüht aus den Ruinen. Noch ist ihnen die idyllische Zeit vor Augen, wo ein wichtiges Ortsoberhaupt, das als Patriarch in der Gemeinde schaltete und waltete, als ausgleichendes Befähigungsnachweis bei Anstellen der Bediente es anfaß, wenn dieselbe in einem Tage 12mal Kaffee trinken und 15mal zu Nachtessen konnte. „Das war eine seltsame Zeit.“ Märchenhaft klingen dem jungen Geschlecht, das mit Riesenschritten auf dem Pfade des Fortschrittes einhertritt, solche verbürgte Nachrichten.

Wohl läßt sich noch zuweilen solch ein Vertreter der alten Zeit seinen warnenden Rastandrang erschallen, allein er predigt tauben Ohren. Wasserleitung, Gasleitung, elektr. Bahn, Einverleibung, Ausdehnung, heraus aus dem beengenden Thal, das ist die Parole. Nur noch wenige Wunden und auch in Bezug der Wasserleitung rufen wir: „Es ist erreicht.“ Das Schreckgeheim „Tophus“, welches uns so lange höflich entgegengrünzte und allem Aufschwung ein Hemmnis war, wird aus unserem Thal verschwinden, verbannt sein für immer, und alle die Reiter, welche so oft und so gern, öftentlich und im Geheimen, unseren Wohnort als ungehend beschreiben, sie müssen verstummen vor der schwer errungenen That. Und was es denn wirklich so schlimm?

Wir Einzelkinder scheinen ja selbst zu sein gegen den heimtückischen Gast und unsere Moralitätsstabelle weist als Durchschmittsalter jenes bekannte biblische Alter auf. Aber die „Hargeloffene“, die müht sich hin und wieder daran glauben, ehe sie sich acclimatist hat. Das wird nun in Zukunft anders sein und der Jüngling nach hier, der ja jetzt schon bedeutend ist, wird sich noch verstärken, zumal auch alle anderen Annehmlichkeiten der Stadt hier heimlich werden, nicht ausgenommen der Zahnkneifer. Oder ist er nicht als Annehmlichkeit zu betrachten? Fragen Sie nur jene Schmerzgeplagten! Freilich, auch den Zahnkneifer kannten unsere Alten nicht, wenn anders es nicht ein Märchen ist, daß man hierorts ein probates Mittel zur Zahnoperation anwandte. Noch mancher Großvater erzählt, wie er mit dem hohlen, schmerzenden Zahn im Munde zu einem jungen Zweischenbäumchen ging, einen Ast herunterzog, und denselben dann, nachdem der Zahn mittels Bindfaden daran befestigt war, in die Höhe schnarren ließ. Mit einem gewissen Stolz wird berichtet, daß gar oft der Bindfaden riß und von dem gewaltigen Aus der Wunde auf die Ackerseite zu sehen kam, während der Zahn auch sitzen blieb.

Ja, die Bäume waren demnach doch in der guten, alten Zeit noch widerstandsfähiger; vielleicht nicht nur die Bäume allein. Denn das bedächtig Aufgebaute soll mehr Bestand haben, als die Flüchtigkeit unserer Zeit. Dösen, Tragen, Drängen, das sind Epitheta, die unser Voranteln kennzeichnen. Wohl in Erwägung dieser Umstände ist auch das neuerstandene Bureau, welches eine Einrichtung der Stadt nachahmt, „Miß“ getauft worden. Mit der Schnelligkeit des Blitzes werden Flugblätter vertheilt, Messamen verbreitet und ausgegeben, Annoncen gesammelt etc. und mit der tödtlichen Sicherheit des Blitzes soll der geboffte und gewünschte Erfolg eintreffen. Dösen wir es! Aber trotz alledem ist auch noch ein Stück „Gemüthlichkeit“ hier. Nicht nur ist da gemeint unser Gelangereine „Gemüthlichkeit“, der den Burenabend verheißlichen half, sondern noch mehr selbstthümliche Gemüthlichkeit. Man sehe nur den gemüthlichen Tröb an, mit dem unsere Mißgäule am Nachmittag zurückkehren. Doch noch mehr! Ist es nicht ein Zeichen gutmüthiger Gemüthlichkeit, wenn sogar, wie es dieser Tage geschah, die beiden Fuhrleute eines solchen Mißwagens auf dem Ausfahrth „Sechsen- und Sechsen“ spielen. Wir nehmen es wenigstens an in unserer Darnlosigkeit, daß es nicht „Mein Tante, Deine Tante“ war, denn sonst würde die Mission von der Gemüthlichkeit arg zerstört, fintelmalen

dabei gar oft die harmlose Gemüthlichkeit aufhört. Dennoch — sie spielen am hellen, lichten Tag zu Aller Gaudium.

Leider muß ja der Wahrheit die Ehre gegeben werden, daß auch hin und wieder geknallt wird, jedoch lassen wir die Spielerei an anderen großen Städten, bei uns wird solch eine Meinungsverschiedenheit noch handgreiflich nach der Methode der guten, alten Zeit ausgefochten. Soll sogar erst dieser Tage vorgekommen sein. Wo? Ja, wer wird denn gleich so neugierig sein; nur sei noch ver-rathen, daß einer dabei gar sehr geknallt und geknallt wurde.

Auch sonstige Anzeichen verrathen, daß wir noch halb und halb in der alten Zeit stehen, jedenfalls nehmen wir das Gute mit uns über in die neue Aera. Nämlich nach Sitte und altem Brauch in der Frühling wieder eingezogen und mit ihm, wie seit uralten Zeiten, die Liebe. Wer könnte sich den Frühling ohne die Liebe denken? Da sind wir so recht in der alten Zeit, wenn wir uns erinnern an das unvermeidliche „Henslerin“, nur scheint da die Krone, die moderne Richtung eine Aenderung zu schaffen, denn es sollen schließlich die „Madeln“ bei den Buben zum „Henslern“ geben. Es sei nicht wahr? Na, dann stimmt ja wieder der alte Spruch: „Wer lieben will, muß leiden“ und wenn es unter solchem Gedacht ist.

— Aus dem Rheingau, 14. März. Das vorzügliche trockene Frühjahrswetter kommt den Weinbergarbeitern sehr zu statten. Der Schnitt ist fast durchweg beendet, die Reben fangen in den guten Tagen schon an zu blühen. Das gut ausgereifte Holz verspricht ein ertragreiches Wachsthum. Die Schäden, welche der Frost des vorletzten kalten Winters verursachte, sind mit Ausnahme einzelner minder guten mit Oestreicher Reben bepflanzt. Das fast ganz ausgeglichene. Bei diesen letzteren hat man daher die Reben zum Theil auf Wildholz schneiden müssen, während die Reben im übrigen sowohl gutes Knechtholz wie schöne Vogeleben bieten. Bei dem Pfählen der Jungreben wird bereits begonnen. Doch sieht man neuerdings auch viele Drahtanlagen, welche in Folge ihrer relativen Billigkeit wohl eine immer allgemeinere Einführung finden werden, zumal sie ein bequemes und sicheres Anbinden der Reben ermöglichen. In Folge des milden Winters konnten alle Arbeiten, sowie das Winterproben gut und rechtzeitig ausgeführt werden.

— Erbach, 14. März. Gestern Nachmittag 5.45 Uhr ist Prinz Albrecht von Preußen nach dreitägigem Aufenthalt wieder mit Gefolge nach Braunfels zurückgekehrt. Er hat sein hiesiges Auf- in Augenschein genommen, insbesondere seine sogenannte „Schöne Aussicht“, eine ca. drei Kilometer lange und über 300 Morgen große Rheininsel, und hat auch die Neuanlagen in seinen Weinbergen, insbesondere im Marobrunnen und Sonenberg, besucht. Der Prinz hat sich über die ausgezeichnete Administration seines Besitzes, welches bekanntlich das größte und auch werthvollste der Rgl. Domäne ist, sehr anerkennend ausgesprochen. Die Befestigung der darauf geerbten Weine leistungsfähiger Ertrags wird voraussichtlich Ende Mai stattfinden und wieder eine große Anziehungskraft auf alle Weininteressenten ausüben, da die besten Gewächse aus den besten Lagen darauf zum Ausgebot kommen werden. Man bedauert hier allgemein, daß der Aufenthalt des Prinzen hier selbst im ganzen Jahre nur wenige Tage umfaßt und empfand es in manchen Kreisen umso mehr, als der frühere Prinz Hofhalt seiner Mutter, weiland Prinzessin Marianne der Niederlande, vielen Geschäftsleuten fortwährend Arbeit und guten Verdienst brachte.

* Johannisberg, 14. März. Wir erhalten ein neues Foto von der Herr v. Mumm hat das Terrain in der Vogelsandgrube im Verfertigung gestellt.

* Vorch, 13. März. Hier hat sich ein Verein zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen Vorchs gegründet.

Stadtverordneten-Sitzung.

□ Wiesbaden, 14. März 1902.

Auf den Magistrats-Plätzen sitzen die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Dell, Bürgermeister Geh. Beigeordnete Hoyer und Mangold, Stadträte Baurath Frobenius und Pol. Halle. 41 Stadtverordnete sind anwesend. Am Vorsitzende: Herr Stadtverordneter-Vorsteher Geh. Sanitätsrath Dr. Pagenstecher. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch, den 27. d. Mts. statt mit Rücksicht auf den am nächsten ordentlichen Sitzungstag entfallenden Feiertag (Charfreitag).

Ueber den Magistrats-Antrag wegen Aufstellung des Projektes für die

Erbauung des städtischen Badehauses auf dem Adlers-Terrain

referirt Namens des Bau-Ausschusses Herr v. G. A. Pagenstecher hat im November v. J. das Kollegium bereits die Errichtung des Badehauses beschlossen, die Beschlußfassung bezügl. in demselben einwirkender Moorbäder aber sich vorbehalten bis zur Vorlage einer Studie mit Kostenanschlag. Nunmehr ist von der durch die Herren Stadträte v. G. A. Pagenstecher, Geheimrath Pagenstecher, Sanitätsrath Dr. Pagenstecher und Oberarzt Dr. Weintraud verstärkten Special-Kommission mit allen gegen 1 Stimme beschlossen worden, die Errichtung von Moorbädern an dieser Stelle nicht zu empfehlen, mit Rücksicht auf folgende Erwägungen. Bei Errichtungskosten in Höhe von 300.000 Mark und einem Zinsvertheil für die Anlage von 200.000 Mark für 6 Moor- und 2 Sandbäder, würden sich die Selbstkosten ohne Verzinsung und Amortisation des Kapitals pro einzelnes Bad auf 5 bis 6 Mark belaufen, im Falle von nur einem Anlage-Zusatz der Benutzung sogar auf 17—18 Mark, ein erheblicher Aufschlag wäre also jedenfalls städtischerseits zu leisten. Bei alledem sind nach der Ansicht der Kommission Moorbäder an dieser Stelle um deswillen nicht angebracht, weil Anfuhr und Lagerung des Moors zu Unzulänglichkeiten führen (wegen des Geruches, sowie der Unmöglichkeit im Badehaus und weil auch die Frage der Beschaffung des Moores eine recht heikle ist. Die Einführung des Moores in die Kanalisationen (den Brauch, der hier und da bestehen soll), kann unter solchen Umständen erfolgen. Der Frage, ob nicht auf einem anderen Gelände, etwa bei dem Umbau des Schützenhofes oder auf dem Noth'schen Gelände an der Goldgasse, später Moorbäder zu errichten seien, möchte die Kommission durch ihren Beschluß nicht vorgegriffen haben. — Inzwischen hat der Vorstand des Vereins der Hotel- und Badhausbesitzer eine Eingabe an den Magistrat gerichtet, worin er seinen so-dauern über den Kommissionsbeschluß Ausdruck verleiht, so-wie seiner Ueberzeugung, daß bei den Sägen des Kosten-Anschlages zu hoch gegriffen worden sei, und er bittet, auch sofern die Kosten wirklich die angegebenen sind, das

Bezug der Errichtung von Moorbädern auf dem Adler-Gelände nicht fallen zu lassen. Der medizinische Werth der Moorbäder — so wird in der Eingabe ausgeführt — werde allgemein anerkannt. Unter den Wiesbadener Bädern seien, sowohl wie unter den einheimischen Bevölkerung, gebe es viele, die selbst bei einem etwas hohen Preise die Moorbäder dieselben benutzen würden. Event. möge man die Bäder auf 4 beschränken, ganz fehlen lassen aber werde man sie nicht. Die Kommission hat nach dem Bericht ihres Referenten alle diese Einwände erwogen, ohne in Folge derselben jedoch anderer Meinung zu werden. Den Vorschlag anlangend, so sei derselbe nach der Erklärung des Stadtbauamts knapp bemessen. Meist erhöhen sich bei sonst die Ausgaben über die Kosten-Anschläge. In Langgasse-Schwalbacher würden die Moorbäder vom Fiskus einverleibt, weil dieser bisher dort nur Nutzen aus dem Bad gezogen habe und nun endlich einmal der Stadt entgegen kommen wolle. Im Uebrigen seien die Moorbäder auch mehr für das Langen-Schwalbacher, als für unser Publikum von Interesse. Bezüglich der Schätzung derselben seien keineswegs die Ärzte einig. Den Warmluft-Bädern wurde vielfach ein ungleich größerer Werth beigemessen. Sollte selbst der Badhausbesitzer-Verein 4 Moorbäder für ausreichend, so könne das bezügliche Bedürfnis kein so großes sein und selbst, wenn einmal 50 Kurgäste der fehlenden Moorbäder wegen nicht kämen, so schade das der Stadt weniger, als der Aufwand einer unverzinslichen halben Million. S. B. sei auch ausdrücklich beschlossen worden, nicht große neue Pläne an die Verwerthung des Adler-Geländes zu knüpfen. — Herr Gaffner: Auch ihm schienen die Moorbäder billiger herstellbar. Der Moor lasse sich leicht wegschaffen, der Werth des Lagerplatzes sei überseht, die Wäschfläche sei unter dem Boden anbringbar. — Herr Baurath Frobenius: Billiger ließe sich die Bäder nicht machen. Um die Kosten möglichst niedrig zu halten, seien die Moorbäder eingestrichelt worden in das alte Projekt bei möglichst billiger Anschaffung der einzelnen Anläge. Die Wäschfläche lasse sich nicht unter den Boden verlegen. Die Abführung des Moores durch die Kanäle sei durchaus unangängig. Er werde sich genöthigt sehen, sofern solches bei Privaten gelänge, dem mit der Entscheidung entgegen zu treten. Weniger Uebelstände werde ein Moorbad an anderer Stelle mit sich bringen, wo es nicht so sehr eingeeignet sei. — Herr Beigeordneter Rörner: Die Möglichkeit der Errichtung von Moorbädern an anderer Stelle werde durch die Annahme des Kommissions-Antrages nicht ausgeschlossen. Der für das Badhaus in Aussicht genommene Platz lasse sich nicht größer wählen mit Rücksicht auf die Möglichkeit der späteren Anfügung von Moorbädern. Am 1. Oktober d. J. käme die Stadt in den Besitz des ganzen Terrains. Um keine Finsen zu verlieren, müsse man so rasch wie möglich an die Verwerthung gehen. Die Genehmigung der Detail-Pläne sei späterer Beschlußsache vorzubehalten. — Nach längerer Diskussion, an der sich die Herren Dr. Alberti, Baurath Frobenius, Dr. Heymann, Gaffner, Dr. Cuntz, Sees und Wegandt betheiligen, geht Herr Sees seinen Antrag, auf dem Adler-Gelände einen Bauplatz für die Moorbäder zu reservieren, zurück, und es wird nahezu einstimmig der Kommissions-Antrag zum Beschluß erhoben.

Die verlängerte Langgasse von dem Hotel „Zum Spiegel“ bis zur Taunusstraße soll (Referent des Bau-Ausschusses Herr Hartmann) ausgebaut werden, die Fahrbahn erhält Stampfasphaltbelag und auf dem ansteigenden Theile Holzplaster, das Trottoir Gussasphalt. Die Kosten ab Mk. 21 000 werden ohne Widerspruch bewilligt. Nichtstände, welche sich in der letzten Zeit an der Marktfeller-Treppe herausgestellt, haben (Referent Herr Hartmann) das Bedürfnis der Abschließung derselben durch ein eisernes Schiebe-Gitter hervorgerufen. Die Kosten mit 500 Mark weist die Versammlung zur Zahlung an.

Bezüglich der Befestigung des Weges nach der neuen Kurhausgärtnerei berichtet Herr Gsch. Die für den nach der Poststraße zu belegenen, an der Weber'schen Gärtnerei vorbeiführenden Theil des Weges erforderlichen Kosten ab Mk. 3300 sind im Etat nicht vorgesehen. Dieselben werden „a conto“ der Kurverwaltung bewilligt. Die zu befestigende Wegestrecke hat 230 Meter Länge und 2½ Meter Breite.

Nach demselben Berichterstatter ist die Ausführung weiterer Rothstands-Arbeiten dringend geboten. Besonders eignet sich dazu die Friedhofs-Erweiterung, für welche 7600 Mark im nächstjährigen Etat figuriren. Davon genehmigt die Versammlung die vorläufige Verweigerung von 4000 Mark.

Gutgeheißen wird eine für den Straßenthail an der Einmündung der Schiersteinerstraße in den Kaiser Friedrich-Ring. Südseite auf die Einsprache der Interessenten vorgenommene Aenderung des bestehenden Fluchtlinien-Planes, welche den Effekt hat, daß an der betr. Stelle jetzt ein rechtwinkliges Haus errichtet werden kann. (Referent: Herr Franke.)

Der Entwurf zu einem Fluchtlinienplan für einen Treppentweg vom Nerothal nach der Weinbergstraße und eine neue Baufahrt für das obere Verberische Grundstück, die Erwerbung von Grundbesitz an der Adolfshöhe und befristeten im Distrikt Unter-Sallerborn werden zur Vorprüfung an die Ausschüsse gegeben.

Auf Antrag des Herrn Sees als Referenten bewilligt die Versammlung den im Etat für 1902 vorgesehene Ausgabebetrag von 4000 Mark zur Neupflasterung des oberen Theiles der Spiegelgasse anstandslos. Auf Antrag des Herrn Dr. Gabel sanctionirt sie ein mit den Interessenten abgeklärtes Uebereinkommen, wonach diese als Entschädigung von ihnen enteigneten Grundbesitz am Gutenberg-Platz Mk. 525 pro Quadratmeter und insgesamt Mk. 147 438,25, zahlbar am 1. Juli und verzinslich vom 15. März mit 4 pCt., erhalten. Für ein neben Grundbesitz des Herrn Architekten Schwank belegenes städt. Grundstück von 11 Ar 10,25 qm. Fläche hat Herr Sch. i. Jt. Mk. 950 Einheitspreis geboten, während die Stadt Mk. 1000 haben wollte. Nachdem Herr Sch. sich nunmehr bereit erklärt, den veranlag-

ten Preis zu bezahlen, wird der Abschluß eines bezüglichen Kaufvertrages gebilligt. (Berichterstatter: Herr Reichwein.)

Fräulein Amalie Bölte hat der Stadt ihr Vermögen für bestimmte Wohltätigkeitszwecke hinterlassen. Vor ihrem Tode schenkte sie für treue Pflege einer Frau den Couponbogen zu einem Lübecker Fünzigthalerloos, dessen Mantel sich unter den in der Besitz der Stadt übergegangenen Papieren befindet. Aus Willigkeitsgründen soll auch das Loos der Besitzerin des Couponbogens ausgefolgt werden. (Referent: Herr Wegandt.)

Nachdem der Europäische Hof niedergelegt ist, müssen die gärtnerischen Anlagen am Kochbrunnen

erweitert werden. Für die Arbeiten sind Mk. 8000 erforderlich, wovon Mk. 2000 aus Erlös bei dem Abbruch des alten Hauses zur Verfügung stehen. Der Rest wird heute für Rechnung der Kurverwaltung bewilligt. Das Stadtbauamt läßt den nöthigen Gartenboden anfahren und beschafft auch gleich die Pflanzungen.

Zu einem recht erschöpfenden Meinungsaustausch gab der folgende Gegenstand der Tagesordnung, der Antrag des Magistrats auf grundsätzliche Zustimmung zur Anstellung besonderer Lehrer für

die gewerbliche Fortbildungsschule

Anlaß. Herr Mollath berichtete zu demselben Namens des Organisationsausschusses. Die Schlosserinnung hat eine Eingabe an den Magistrat gerichtet, worin sie erklärt, daß dieses Gewerbe Mittwochs und Samstags sein Fortbildungsschulpflichtiges Personal nur sehr schlecht entbehren könne und wonach besonders der kleine Meister durch die ungünstige Wahl der Unterrichtszeit erheblich geschädigt werde. Es haben daraufhin Verhandlungen mit den Leuten geschwiebt, deren Resultat die Festsetzung einer Unterrichtszeit von im Sommer 7—9, im Winter 8—10 Uhr jeden Morgen war. Mit Rücksicht darauf nun, daß nebenamtlich Lehrer in dieser Zeit nicht zu bekommen sind, proponirt der Ausschuss die Anstellung besonderer Lehrer für diese Fortbildungsschule. Herr Finf: Die Erörterung, welche

die Verlegung der Unterrichtsstunden in der Fortbildungsschule

f. J. hervorgerufen habe, sei noch in aller Gedächtnis. Es empfehle sich nicht, dem Handwerk zu seinen alten Wunden noch neue zu schlagen; man werde daher auf die Rückverlegung des Unterrichts in die Abendstunden Bedacht nehmen müssen. Die Ansprüche der Zeitgenossen an die Meister seien abnorm hohe. Zu bedenken sei auch, daß es gerade der kleine Meister sei, der sich allein mit der Lehrlings-Ausbildung befaßt. Die feste Anstellung besonderer Lehrer für die Fortbildungsschule erscheine ihm verflucht. — Herr Simon Geh verwendet sich für die Annahme des Ausschusses-Antrages. Als ein Mißstand bei der Fortbildungsschule müsse das Fehlen fest angestellter Lehrer angesehen werden. Bei der Kaufmännischen Fortbildungsschule bitte er darauf Rücksicht zu nehmen. — Herr Prof. Dr. Fresenius: Er erjuche um Annahme des Antrages. Wenn die Schlosserinnung den Wunsch geäußert habe, den Unterricht in die Morgenstunden zu verlegen, so könne man solches nur freudig begrüßen. — Herr Groll: Er bekenne sich rückhaltlos zu dem Standpunkte, daß das Bedürfnis für die Verlegung des Fortbildungsschulunterrichts in die Tagesstunden unumgänglich gewesen. Die Agitation zu Gunsten des Abendunterrichts sei nur von einem Theil der Handwerksmeister, speziell den in den Zimmungen befindlichen, aus einseitigen Gründen ausgegangen. Die Mitglieder der hiesigen Handwerkskammer, welche sich dem Votum gegen den Tagesunterricht angeschlossen hätten, seien meist nicht hier anständig gewesen und das Verständnis für die Platzverhältnisse sei ihnen daher abgegangen. Der Gesellen-ausschuß der Kammer habe sich in einer Eingabe an den Magistrat f. J. schon für Abschaffung des Abendunterrichts verwendet. Die große Mehrheit der Bevölkerung stehe in dieser Frage nicht hinter den Meistern. Herr Schröder: Von der Schlosserinnung sei der Wunsch nach Verlegung des Unterrichts in die frühen Tagesstunden nur deshalb geäußert worden, weil nichts Besseres für sie zu erreichen gewesen. Ließe sich der Abendunterricht nicht wieder einführen, so sei im Allgemeinen vom Standpunkt des Meisters der Morgenunterricht erwünscht. Prinzipiell sei er nicht Gegner der Anstellung besonderer Lehrer für die Fortbildungsschule, er wolle sich aber gegen eine etwaige Insinuation, als ob er damit der Verlegung des Unterrichts aus den Abendstunden weg zustimmen habe, verwahren. Die Handwerker würden ihren Wunsch, den früheren Zustand wieder hergestellt zu sehen, nicht aufgeben. Der Standpunkt des Herrn Groll sei natürlich ein anderer, wie derjenige der Handwerker. Diese hielten für besser, daß die jungen Leute die Abendstunden in der Schule zubrachten, als daß sie die Wirthshäuser hanteln drückten; sie seien auch der Meinung, daß die praktische Ausbildung keine unnatürliche Verkürzung vertragen könne. Die Wiesbadener Handwerker ständen übrigens nicht allein auf diesem Standpunkt. In ganz Deutschland sei es so. Die Ausbildung von Lehrlingen sei keineswegs eine leichte Aufgabe. Man dürfe sie nicht erschweren. Hauptsächlich sei bezüglich der Unterrichtszeit noch nicht das letzte Wort gesprochen. — Herr Stadtrath Prof. Kalle: Der Magistrat beharre auf dem grundsätzlichen Standpunkt, wonach der Fortbildungsunterricht in einer Zeit erteilt werden müsse, wo die Schüler noch denkfähig seien, und der Zweck desselben auch erreicht werden könne. An dem Abend-Unterricht für einige Altersklassen sei vom Magistrat nur provisorisch und aus Noth, wegen Fehlens von Schulmännern in der anderen Zeit, festgehalten worden. Den Schloßern sei der Samstagsunterricht störend im Betriebe. Man habe mit ihnen unterhandelt und die mitgetheilte Abmachung erzielt. Der Magistrat sei bereit, bezüglich der Ansetzung der Tagesunterrichtsstunden überall möglichst entgegenzukommen, er halte aber unbedingt am Tagesunterricht fest. — Herr Weidmann: Die Zimmungen wollten sich keineswegs der ausreichenden theoretischen und praktischen Ausbildung der Lehrlinge widersetzen. Im Gegentheil! Falls aber die jungen Leute überhaupt lernen wollten, seien sie auch in den Abendstunden dazu

in der Lage. — Herr Finf: An der Agitation gegen den Tagesunterricht im Vorjahre hätten alle Handwerksmeister sich betheiligt. Die Verlegung des Unterrichts auf den Tag sei nicht nöthig gewesen. Die Lehrlinge selbst würden dadurch benachtheiligt. — Herr Groll: Die jungen Leute seien Abends nicht mehr frisch. Die Lehrer, welche den Unterricht zu erteilen hätten, müßten es besser wissen als andere. Er halte seine Behauptung aufrecht, daß nicht alle Meister an der Agitation des Vorjahres Theil genommen hätten. Manche seien nur mitgegangen, weil es zum guten Ton in den Kreisen gehört habe. Die Sprache, welche in der Meisterversammlung gegen den Magistrat geführt worden sei, würden sich die Gehülfen nicht gestatten haben. Vielfach bestimmte sich der Meister herzlich wenig um seinen Lehrling und überlasse Alles dem Gesellen. — Herr Schröder: Die Handwerker würden schwerlich Herrn Groll als einen kompetenten Richter in ihren Angelegenheiten anerkennen. Sie verantworteten selbst, was sie thaten. Nur der langweilige Unterricht mache schläfrig. Daß die jungen Leute beim Abendunterricht nicht schläfrig seien, beweise ihr Benehmen auf der Straße nach Schluß desselben. — An der weiteren Debatte betheiligten sich noch die Herren Dr. Alberti, Kallwasser, Sees, und nachdem der Herr Oberbürgermeister in einleitender Weise sich für den Tagesunterricht ausgesprochen, wurde der Antrag des Organisationsausschusses einstimmig angenommen.

Die Verlegung des Andreasmarktes

auss der Blücher- etc. - Straße (Referent Herr Dr. Scholz) ist früher bereits beschlossen worden, der Herr Regierungspräsident aber hat es abgelehnt, die Rückverlegung desselben in die Rheinstraße zu gestatten. Nach wiederholter reiflicher Erwägung der Angelegenheit wird nunmehr vom Organisationsausschuß der Kaiser-Friedrich-Ring nebst den angrenzenden Straßen bis zur Abrecht-, Dranien- resp. Moritzstraße, Schiersteiner-Straße, Nießl-, Herderstraße, Gutenbergplatz etc. für den Andreasmarkt vorgeschlagen. Ausgeschlossen in dem Complex soll nur die Nordstraße sein wegen ihrer geringen Breite. — Herr Hartmann hält diesen Vorschlag sehr wenig acceptabel, wegen des Charakters der in Frage kommenden Straßen, sowie der geringen Breite derselben. Mehr annehmbar scheint ihm ein von Interessenten f. Jt. gemachter Vorschlag zu sein, Schwalbacherstraße, Faulbrunnenplatz und Meißelstraße mit dem Andreasmarkt zu bedenken. — Herr Dr. Scholz: Eine Verlegung in die Schwalbacherstraße sei nach Ansicht des Ausschusses mit Rücksicht auf den Verkehr aus dem Stadttinnern nach dem Westend nicht angängig. Die Straßen im Südwesten seien nicht zu eng. Von den Anwohnern würden nicht allzu viele nicht einverstanden sein. — Herr Bürgermeister Sees: Einmal sei früher die vollständige Aufhebung des Andreasmarktes (zur Zeit des Bürger-Ausschusses noch) beschlossen worden; der damalige Gemeinderath aber habe einen anderen Standpunkt eingenommen. Klagen seien seitdem stets gekommen, immer aber nur vereinzelt, weil breite Straßen ausgewählt seien, wo der Trübel weniger lästig wurde. Neuerdings schlage man die Verlegung in einen besseren Stadttheil vor, damit auch die besseren Kreise sich wieder betheiligten. Im Stadt-Zinnern sei der Markt nicht angängig. Auf dem Faulbrunnenplatz ständen dazu zu viel Bäume. Das heute vorgeschlagene Gelände biete die Gelegenheit, den Markt noch um ein volles Viertel seines bisherigen Umfangs zu vergrößern. — Herr Schupp: Die Accise-Deputation habe drei Jahre an einem postenden Platz gesucht, ohne einen besseren finden zu können. Ueberall gebe es Freunde und Feinde des Andreasmarktes. — Herr Finf: Die Ausführung der Vorschläge des Herrn Hartmann bei. — Der Ausschuss-Antrag findet Annahme mit großer Mehrheit.

Zu Mitgliedern einer gemischten Kommission zur Berathung der Frage über die Bebauung und Verwerthung des Der'schen Terrains werden von Herrn Dr. Alberti Namens des Wahlausschusses die folgenden Herren in Vorschlag gebracht und demnächst auch gewählt: Bedel, Dr. Dreier, Hindt und Reichwein.

Wider die Anstellung des Elektrotechnikers Herrn Emil Rumpf als Feuerwache-Aufscherer mit Mk. 1650 Annahmehalt steht die Versammlung nichts einzuwenden.

Anträge der Herren Franke betr. die Schaffung kleiner Wohnungen und Bedel betr. die Einbeziehung des an der einen Seite des Marktplatzes, zwischen Kirche und Rathhaus belegenen Winkels in jenen, werden auf der nächsten Tagesordnung erscheinen.

Neue Magistratsanträge betreffen:

- 1) die Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes der gewerblichen Fortbildungsschule;
- 2) den Verkauf von Bauland im Nerothal;
- 3) die Bewilligung von bis zu Mk. 1000 an Reisestipendien zum Besuch der Düsseldorf-Ausstellung;
- 4) den Verkauf einer Wegefläche an der Langstraße;
- 5) die Bildung einer gemischten Kommission zur Regelung der Wasserverhältnisse in der Hochruth-Boone;
- 6) den Austritt des Herrn Beigeordneten Mongold.

Im Allgemeinen werden die Vorlagen den Ausschüssen hingewiesen. Nur bezüglich der Bewilligung der bis zu Mk. 1000 für den Besuch der

Düsseldorfer Ausstellung

wird auf Ersuchen des Herrn Stadtrath Prof. Kalle als bald zustimmendem Sinne beschlossen. — Herr Prof. Kalle brachte dabei zur Kenntniß, daß die Kgl. Regierung gewillt sei, wie im Vorjahre für den Besuch der Vorjahr-Ausstellung, so auch für die Düsseldorf an Handwerker etc. Stipendien zu gewähren, sofern die Städte und Gewerbevereine ein Gleiches thun. Daraufhin hat der Vorstand des Lokal-Gewerbevereins gleich die Bewilligung von 6 mal 100 Mark beschlossen und der Magistr. schlägt vor, städtischerseits bis zu Mk. 1000 zu diesem Zwecke auszuwerfen. Außer Handwerkern sollen ev. auch Lehrer von gewerblichen Lehranstalten mit Stipendien bedacht werden können. — Herr Hartmann erjucht, auch Gehülfen eventl. zu berücksichtigen und Sorge zu tragen, daß die Stipendien nicht wieder, wie im Vorjahre, Handwerkern zugewandt würden, die ganz wohl auf eigene Kosten die Ausstellung besuchen könnten. — Herr Groll bittet auch seinerseits, um Bewilligung der

Stipendien auch an Gehilfen, sowie um die Entgegennahme entsprechender Anträge seitens des Gewerkschaftsrates als ihrer berechtigten Vertretung. — Herr Prof. Kallie erklärt die Bereitschaft des Magistrats, auch einige Gesellen von der Beurlaubung profitieren zu lassen und zu diesem Behufe Vorschläge der Arbeitervertreter im Gewerbegericht entgegen zu nehmen.

Schluß der Sitzung gegen 7 Uhr.



Wiesbaden, den 15. März 1902.

Aus dem Stadtparlament.

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung zeltete eine Reihe recht interessanter Debatten, die selbst unter der eminenten Reiblast verschiedener Herren nur wenig zu leiden hatten. Besonders „spannend“ war der erste Punkt der Tagesordnung, bei dem es sich um Sein oder Nichtsein von Moorhäusern in dem neu zu errichtenden städtischen Badehaus handelte. Nicht weniger als neun Redner bemühten sich 1½ Stunde lang, das Pro und contra in dieser Angelegenheit zu erörtern. Schließlich gewann die Ansicht des Magistrats, von Moorhäusern vorläufig abzusehen, bei der Mehrzahl der Stadtverordneten die Oberhand. Recht zweckmäßig erscheint auch der Antrag des W.-M., die Marktfellertreppe mit einer Thür zu versehen, da, wie die Polizei feststellte, verschiedene „Ungehörigkeiten“ daselbst Platz gegriffen hätten. Anzuerkennen ist ferner der Beschluß des Magistrats, durch weitere Inangriffnahme von Notstandsarbeiten, in diesem Falle Ausführung von Friedhofserweiterungsarbeiten, der herrschenden Arbeitslosigkeit zu steuern. — Um billiger darüber hinweg zu kommen und den Stadtsäckel zu schonen, fordert Herr Baurath Probenius 8000 A für die Erweiterung der Gartenanlage am Kochbrunnen, die an Stelle des weggerissenen Europäischen Hofes — von dessen Verschwinden der Herr Baurath Mitteilung machte — angelegt werden und noch vor Beginn der Saison fertiggestellt sein soll. Die zweite große Debatte entspann sich über den Gewerbeschulunterricht. Bekanntlich vertritt der Magistrat den Grundgedanken, daß es für die Gewerbeschüler dienlicher und zweckmäßiger sei, den Unterricht mehr und mehr in die Morgenstunden zu verlegen. Man kann hierüber sehr verschiedener Meinung sein, jedenfalls findet der Grundgedanke nicht die Zustimmung aller Handwerksmeister. Vertreter der gegenwärtigen Ansicht waren die Herren Hinz, Schröder und Welsmann, die sich mit großer Beredsamkeit für den Abendunterricht ins Mittel legten, dabei betonend, daß bei dem Morgenunterricht die Ausbildung der Lehrlinge sehr leiden würde. Herr Groll führt demgegenüber aus, daß es nur die sogenannten Innungsmeister seien, welche gegen den Vormittagsunterricht seien. In vielen anderen Städten habe sich der Vormittagsunterricht bewährt, da würde es auch in Wiesbaden möglich sein, nur zum Nutzen der Lehrlinge. Die Majorität der Stadtverordneten schloß sich denn auch der Ansicht des Magistrats an und stimmte der Anstellung besonderer Lehrer für die Fortbildungsschule zu.

Daß der Andreasmarkt entgeltlich von der Rheinstraße verschwinden soll, ist bekannt; wenig leuchtet seine Verlegung nach dem Kaiser-Friedrich-Ring und den angrenzenden Straßen ein. Erscheinen die Vorschläge der Herren Hartmann und Hinder acceptiert, den Markt in der Gegend der Schwalbacher- u. Gleichstraße zu verlegen.

Ein Dringlichkeitsantrag des Magistrats, 8–10 Stipendien a 100 A. an unbemittelte Handwerker zum Besuch der Düsseldorf Ausstellung zu bewilligen, gab Herrn Groll Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß auch Gesellen berücksichtigt werden müßten, was bei der Pariser Ausstellung nicht der Fall gewesen sei. Man, man darf wohl zum Magistrat Vertrauen haben, daß er auch hier den Weg der Gleichberechtigung gehen wird und vor allem, um der Anregung des Herrn Hartmann zu erwähnen, die Stipendien nur wirklich unbemittelten Handwerkern zu Gute kommen läßt.

Eine große Enttäuschung mußten zum Schluß noch die Marktinteressenten erfahren. Mit der Ueberzeugung, daß die Marktordnung noch auf das Tapet kommen würde, hatten sich zahlreiche Marktbefucher eingefunden, mußten jedoch hören, daß wegen zu späten Einreichens ihr Antrag auf die nächste Tagesordnung gesetzt würde. Und damit können sie nur zufrieden sein, denn bei der vorgerückten Zeit — es war bereits 7 Uhr und die Bänke hatten sich merklich gelichtet, — hätten sie doch auf eine eingehende Beratung nicht rechnen dürfen. Uebrigens gab Herr Oberbürgermeister Dr. v. Dell bekannt, daß die Frage eines Engros-Platzes den Magistrat bereits beschäftigt. Damit schloß der offizielle Teil der Sitzung, die geheim fortgeführt und in welcher Beschlüsse darüber gefaßt wurde, daß die Verhandlungen der vorhergehenden geheimen Sitzung am anderen Morgen — bereits an allen Vierteln diskutiert worden wären, und das nenne sich dann „geheim“ Sitzung.

Der Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, hielt am Freitag Abend im Saale des „Schützenhof“ seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Herr Dr. Alberti, Vorsitzender des Aufsichtsrates eröffnete dieselbe und widmete zunächst den verstorbenen, um das Genossenschaftswesen sich verdient gemacht Herren Stein und Gaab einen ehrenden Nachruf. Den Bericht des Vorstandes über das vergangene Geschäftsjahr erstattete Herr Direktor Hild und entnahm wir demselben, daß trotz des geschäftlichen Rückschlages der Verein sich in erfreulicher Weise fortentwickelt hat, ein Beweis dafür, daß Wiesbaden von der allgemeinen Krisis wenig oder gar nicht berührt wurde. Der Geschäftsumsatz hat sich im vergangenen Jahre um rund 23,8 Millionen auf jeder Seite, im Ganzen von 186,5 auf 214,3 Millionen, die Bilanzsumme Ende 1901: 22.917.002,08 A. gegen Ende 1900: 20.498.412,30 A. um rund 2,4 Millionen A. erhöht, während der Reingewinn mit 223.144,28 A. sich um 72.36,65 A. vermindert hat. Im Laufe des Jahres wurden 634 Mitglieder neu aufgenommen, während 901 Mitglieder ausstiegen, darunter 131 freiwillig, 155 durch Tod, 15 durch Ausschluss, jedoch sich der Mitgliederstand von 7361 auf 7689 erhöhte, also um 328 Mitglieder vermehrt hat. Die Generalversammlung stimmte dem Vorschlage des Vorstandes und Aufsichtsrates, den Reingewinn wie folgt zur Verteilung zu bringen, zu: Aufschreibung zum Reservefond 50.000 A., Abschreibung auf das Geschäftsgebäude 14.541,49 A., Verteilung von 6½ Prozent Dividenden mit 156.926,64 A., wovon 151.942,40 A. zur baaren Auszahlung an die Mitglieder mit vollen Geschäftsjahren gelangen und 4984,24 A. den nicht voll eingezahlten Geschäftsjahren zugeschrieben werden, Gewährung eines Zuschusses

von 1000 A. an den Lokalgewerbeverein für Schulzwecke, Zuerkennung von 500 A. an die Volksbibliothek, sowie eine Abschreibung von 176,25 A. auf das Mobilitätskonto. Der Aufsichtsrat hat die Jahresrechnung für 1901 geprüft und richtig befunden und seinem Antrage, den Vorstand davon zu entlasten, wurde einstimmig entsprochen. Die nach § 11 des Statuts statthabende Revision der Einrichtungen und Geschäftsführung durch den Verbandsrevisor ergab ein zufriedenstellendes Resultat. Von einer vorgeschlagenen Gewährung einer Vergütung für die Mithaltung des Aufsichtsrates wurde Abstand genommen. Die Neuwahl von 4 Mitgliedern des Aufsichtsrates an Stelle der statutenmäßig ausscheidenden Herren: Rentner Christian Limbarch, Fabrikant Carl Wilhelm Roth, Stadtrath Hermann Rühl und des verstorbenen Herrn Rentners Christian Stein, hatte die Wiederwahl der drei ersten Herren zur Folge, während an Stelle des verstorbenen Herrn Stein Herr J. C. Reiper gewählt wurde. An Stelle des verstorbenen Rentners Herrn Christian Gaab wurde für den Rest seiner Wahlperiode (2 Jahre) Herr Schreinermeister Neugebauer gewählt. Sodann machte Herr Direktor Hild noch Mitteilung über die im vorigen Jahre stattgefundenen Verhandlungen des Genossenschaftstages zu Baden-Baden und des Unterhandeltages der Genossenschaften am Mittelrhein zu Bad Orb. Die Versammlung nahm einen glatten Verlauf und Herr Dr. Alberti konnte mit Genugthuung auf den genossenschaftlichen Geist hinweisen, von dem dieselbe getragen wurde und der auch zu dem ferneren Gedeihen und Vorwärtsschreiten des Vereins beitragen wird.

* **Kurhaus.** Das 12. und letzte Kurhaus-Cyklus-Konzert findet am Freitag nächster Woche, den 21. März, statt. Solist des Abends ist der berühmte spanische Geigenkönig Pablo de Sarasate.

* **Frau Melba** ist hier eingetroffen und hatte bereits gestern Vormittag eine Orchesterprobe im Kurhause. Die Künstlerin, welche heute, Samstag Abend, in dem um 7½ Uhr im Kurhause beginnenden Großen Extra-Konzerte auftreten wird, ist im Begriffe, mit einer von ihr zusammengestellten Opern-Gesellschaft nach Australien zu gehen, um in Melbourne, Sidney und Adelaide Vorstellungen zu geben. Später gedenkt Frau Melba auch Japan und China zu bereisen, wo sie die Städte Tokio, Shanghai und Peking für ihr Auftreten in Aussicht genommen hat.

* **Residenztheater.** Morgen findet die erste Sonntag-Nachmittags-Vorstellung von „Es lebe das Leben“ statt. Abends gelangt Kraag und Jacobus „Rothe Ampel“ zur ersten Wiederholung. Am Montag, 17. März kommt „Alt-Heidelberg“ zur 22. Aufführung. Um immer wiederkehrenden Wünschen gerecht zu werden, geht Arthur Vernoux „Rothe Rube“ am Mittwoch, 19. März, abermals in Szene.

* **Bühnena-Theater.** Der Schluß der Frühjahrs-Varietee-Saison erfolgt in diesem Jahre sehr zeitig, da von Ostern ab bis zum 16. September die Spezialitäten-Vorstellungen der Operette und dem Schauspiel Platz machen werden. Aus diesem Grunde hat es sich die Direktion angelegen sein lassen, für die Restspiele ein ebenso glänzendes wie umfangreiches Programm aufzustellen, das sicherlich seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird. Der neue Spielplan wird vor allem eine große Ausstattungsfestie „Im Reiche der Sirenen“, elektrisch-musikalischer Tanzakt, von 6 Damen und 2 Herren ausgeführt, enthalten; hierbei wird die Bühne von 2000 bunten farbigen Glühlampen beleuchtet, außerdem werden noch alle möglichen Licht- und Bühnentechnischen Effekte, sowie eigene herrliche Dekorationen verwandt, jedoch der Anblick der Bühne hauptsächlich ein märchenhafter sein muß. Infolge der technischen Vorbereitungen für diese „Schauspieler“, die zum Teil einen Umbau der Bühne bedingen, muß auch die morgige Nachmittags-Vorstellung ausfallen. Die Premiere findet also erst am Sonntag Abend statt. Das Nähere ist aus der beglückwünschenden Annonce im Inseratenteil ersichtlich.

* **Der heimathlose Storch.** Täglich läßt sich der seines Nestes beraubte Storch auf dem Dachstuhl der höheren Mädchenschule am Schloßplatz nieder, wo er eine geraume Zeit verweilt. Nach der mühseligen Umhau zu schließen, die der Storch dort oben hielt, scheint sich der alte Kinderfreund mit dem Gedanken zu tragen, sich dauernd auf dem Dache der Mädchenschule niederzulassen. Ob man ihm das gestattet wird?

* **Ein Veteran von Ederfjörde** ist zur großen Arme abgerückt. Am Montag starb zu Vermbach im Alter von 75 Jahren der Landwirth Philipp Peter Müller. Am 5. April 1849 stand er als Kanonier bei jener russischen Strandbatterie welche bei Ederfjörde das dänische Linien-Schiff „Christian 8.“ in Brand schoß, so daß es in die Luft flog.

* **Stadtrathliche Verordnungen** werden von den Wiesbadener Behörden der Spenglergehilfe Max Schöninggen aus Weidenfeld, wegen Diebstahls, der Fabrikarbeiter Josef Greisinger aus Matherhof wegen Fahrraddiebstahls, der Gärtner Wilhelm Seiff aus Weidenfeld wegen Diebstahls und Betrugs, der Kellner und Schneider Julius Vermann, gen. Braunes aus Friedberg, wegen Betrugs, ferner fucht der Amtsanwalt zu Weiden den Dienstknecht Wilhelm Horn aus Eisenbach, wegen Diebstahls und Betrugs. — Der im Jahre 1897 gegen den städtischen Aufseher Max Müller von hier, wegen Betrugs erlassenen Steckbrief ist erneuert worden.

* **Strassenbahn-Affäre.** Vor einigen Tagen fuhr eine Dame mit der elektrischen Bahn von der Nerobergstraße nach den Bahnhöfen. Als der Schaffner ihr ein Billet verabreichen wollte, wies sie dasselbe zurück mit dem Bemerkten, sie habe Abonnementkarte. Dem Schaffner war die Dame persönlich bekannt, und er wußte auch, daß sie tatsächlich in dem Besitz einer Monatskarte war, welche jedoch nur auf der Strecke Kurhaus-Bahnhofe Gültigkeit hatte. Der Schaffner ließ sich die Karte vorzeigen und machte der Dame hierüber Vorhalt. Gleichzeitig wurde bei der Strassenbahn-Verwaltung Anzeige wegen Betrugs erstattet.

* **Von der Nemesis ereilt.** Der bekannte Manfarbendieb mit Telephonnummer, welcher am 3. März in der Wilhelm- und in der Marktstraße verschiedene Manfarbendiebstähle ausgeführt und an dem Tag in Mainz sich bemerkbar gemacht hat, dann auch in Darmstadt aufgetreten ist, wurde am Mittwoch in Mannheim festgenommen. Er heißt T. I. G. und ist Mechaniker. Obwohl erst 18 Jahre hat er aber doch schon eine ganze Reihe Manfarbendiebstähle die er in Frankfurt u. andern Städten begangen hat, auf dem Kerkerhof. Vor einiger Zeit wurde er schon einmal in Düsseldorf abgeführt, aber geisteskrank befunden und in einer Irrenanstalt untergebracht, aus welcher er vor einiger Zeit entwichen ist. — Nach der „Neuen Bad. Landesztg.“ entstammt der Verhaftete einer angesehenen Familie der Rheinlande und wird wegen des gleichen Delictes von verschiedenen Städten feldbriefflich verfolgt. Sein Domizil hatte er in Frankfurt aufgeschlagen und unternahm von da aus Geschäftsreisen in die nähere und weitere Umgegend. Die raffinierte Art, wie er „arbeitete“ und seine Beute sofort zu Geld machte, spricht keineswegs für seine „Geisteskrankheit“.

* **Jugend von heute.** Gestern berichtete unser „b-Correspondent“ von den ausgelassenen Streichen unserer Strassenjugend in humoristischer Weise. Als ein ernstes Seitenstück geben wir hier den Bericht unseres rr-Reporters über eine weit weniger harmlose Scene wieder: Gestern Mittag mußten wir Zeuge eines Altes brutalster Raubthat sein. Ein ca. 10–12 Jahre alter Knabe rannte in der Schwalbacherstraße mit solcher Gewalt gegen einen alten, an zwei Fräulen humpelnden Mann, daß dieser der Länge nach zu Boden stürzte.

Statt nun dem gebrechlichen Alten zu Hülfe zu eilen, lachte der alte Bursche noch ob seiner Schandthat und suchte lachend das Weite zu machen. Entsetzt sagte eine Dame, die dem Alten aushalf: „Zu solcher Unverschämtheit muß man schweigen.“ Und leider hat sie recht, man muß schweigen. Wo das Gefühl für Unschicklichkeit, Unhöflichkeit, Unzucht und Grobheiten verloren gegangen ist, und das kann man zu oft wahrnehmen, da liegen auch die Keime zu jener Vergehung bereit, die je nach Veranlassung, Erziehung oder Umgebung der Menschen zum rücksichtslosen „Hegel“ oder — zu etwas Schlimmerem machen. Es ist dies ein ernstes Kapitel, mit dem sich alle diejenigen, die erzieherische Einflüsse irgend welcher Art ausüben vermögen, immer mehr befassen sollten. Leicht und bequem ist es über den derben Mutterwitz unserer Kinder zu lachen. Aber hinter diesem sog. Mutterwitz liegt denn doch auch noch etwas Anderes. Von einem Lehrer hörte ich erst kürzlich, daß an gewissen Orten, die nur Schulkinder im Alter von 7–12 Jahren zugänglich sind, literarische und künstlerische Leistungen an den Wänden gefunden wurden, die an Gemeinheit alles denkbare überstiegen. Die Anzahl der Menschen von feinerer Seelenkultur steht solchen Dingen so gut wie hilflos gegenüber. Hilflos ist wirklich der rechte Ausdruck. Die den gebildeten Menschen innewohnende begreifliche Scham vor öffentlichen Auftritten und Scherereien zwingt sie zu jener Resignation, in der die oben erwähnte Dame den Ausdruck hat: „Und zu solcher Rohheit muß man schweigen.“

* **Wiesbadener Rhein- und Taunusklub.** Der Klub hat seinen Winterklub gehalten. Wintertour folgte auf Wintertour, Veranstaltungen wechselten mit interessanten Vorträgen ab. So ist der Festling schnell gekommen und mit ihm beginnt der Reigen der Gauswanderungen. Die erste Hauptwanderung wird Sonntag, den 11. März 1902, Vormittags 7.22 mit der Taunusbahn bis Reifeld abgeleitet, von wo aus der Marsch über Gustavsburg nach Gießen (1. Rast) und dem althistorischen Trebur (2. Rast) führen wird. Von hieraus wird über Gießen nach dem Rheine zu gewandert, im endlich mit der fliegenden Brücke über den Strom nach dem herrlich gelegenen Oppenheim, dessen schöne Kirche weit ins Land hinein überseht. Die Mittagsmahlzeit wird hier im Weinrestaurant bei Gildig (1. A. 50 Pf. das Gebet) eingenommen. Das ursprüngliche Programm der Tour ist in der Wochenberichterstattung dahin abgeändert worden. Die Rückfahrt erfolgt mit der Bahn über Mainz. Jeder ist Herr C. Vogt, welchem sich Gäste, die mitwandern können vorstellen wollen. Bei ihm sind auch die Tischkarten erhältlich. Festlich und Lieberbächer mitzunehmen. Frisch auf!

* **Repertoire der königlichen Schauspieler.** Sonntag, 16. März, bei aufgehobenem Abonnement, Anfang 3 Uhr Nachmittags, 1. Volks- und Schüler-Vorstellung: „Colberg“. Abends 7 Uhr, 2. „Othello“, Anfang 7 Uhr. — Montag, 17. März, 1. „Schmalk“, Anf. 7 Uhr. — Dienstag, 18. März, 1. „Der polnische Jude“, 2. „Das Versprechen hinterm Herd“, Anf. 7 Uhr. — Mittwoch, 19. März, 1. „Der neue einstudiert“, 2. „Goldene Eva“, Hans von Schöningger: Herr Hofschaulpieler Conrad Dreher als Gast. Anf. 7 Uhr. Donnerstag, 20. März, 1. „Der Waffenschmied“, Anf. 7 Uhr. — Freitag, 21. März, 1. „Der Waffenschmied“, Anf. 7 Uhr. — Samstag, 22. März, 1. „Der Waffenschmied“, Anf. 7 Uhr. — Sonntag, 23. März, 1. „Der Waffenschmied“, Anf. 7 Uhr. — Sonntag, 24. März, 1. „Der Waffenschmied“, Anf. 7 Uhr.

* **Spielplan des Residenztheaters.** Samstag, 15. März, „Die rothe Ampel“. Sonntag, 16. März, Nachm. halb 4 Uhr, „Es lebe das Leben“. Abends 7 Uhr, „Die rothe Ampel“. Montag, 17. März, „Alt-Heidelberg“. Anf. 7 Uhr. Dienstag, 18. März, „Die rothe Ampel“. Anf. 7 Uhr. Mittwoch, 19. März, „Die rothe Rube“, Anf. 7 Uhr. Donnerstag, 20. März, „Alt-Heidelberg“. Anf. 7 Uhr. Freitag, 21. März, „Die rothe Ampel“, Anfang 7 Uhr. Samstag, 22. März, „Charles's Tante“.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Der Krieg in Südafrika.

* **London, 15. März.** „Daily Mail“ berichtet aus Pietermaritzburg: Ein Burenkommando, bestehend aus 40 Mann, habe die Drosselberge und den Kuluabach durchschritten und befinde sich augenblicklich auf einer Farm am oberen Tugela-Fluss. Eine Kompanie Bomanen ist gegen das Kommando entsandt worden. Die Garnison von Ladysmith ist gleichfalls in Alarmbereitschaft gesetzt worden.

* **London, 15. März.** Die heutigen Blätter veröffentlichen den Wortlaut einer Rede, welche Sir Asquith gestern Abend gehalten hat und worin der liberale Führer erklärt hat, daß die Handlungsweise der Buren gegen Netzen ein äußerst würdige und hochherzige gewesen sei.

* **London, 15. März.** „Morning Leader“ hebt den allgemein günstigen Ton der Presse hervor und sagt, dies sei ein gutes Zeichen, welches beweise, daß die Haltung der Engländer gegenüber den Buren eine Aenderung erfahre.

* **London, 15. März.** „Daily News“ veröffentlicht den Brief eines aus Kapstadt zurückgekehrten Journalisten, welcher feststellt, daß die Ausnahmegerichte den Buren mehr Rekruten zuführten, als sie überhaupt gebrauchen könnten.

* **London, 15. März.** Eine amtliche Note, welche zu später Nachtstunde veröffentlicht worden ist, theilt mit, daß die Buren Lord Methuens und des Obersten Kommandanten sehr schwerer Natur seien.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt: Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Inhalt und Beilagen: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Teil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen,

mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

8. Bleichfeld & Sohn, Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
Aufangs-Cours vom 15. März 1902		
Oester. Credit-Aktion	219.50	219.50
Disconto-Commandit-Anth.	196.45	196.45
Berliner Handelsgesellschaft	187.40	187.40
Dresdner Bank	198.75	198.75
Deutsche Bank	215.—	215.40
Darmstädter Bank	215.—	215.40
Oester. Staatsbahn	145.50	145.50
Lombarden	18.90	18.90
Harpenor	168.20	168.20
Hibernia	161.80	161.80
Gelsenkirchener	167.60	167.60
Bochumer	200.70	200.70
Laurahütte	204.—	204.40

Tendenz: unverändert.

Arbeits-Nachweis.

Arbeits-Nachweis.
für viele Arbeit. Suchen wir die
11 Uhr Vormittags
in unserm Anzeiger einzufügen.

Stellen-Gesuche.

Ein Schriftföhrer sucht sofort
Stellung. Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Gefundes Mädchen.

Ein junges Mädchen sucht sofort
Stellung. Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Einfaches Fräulein.

Ein junges Fräulein sucht sofort
Stellung. Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Ein junger, kräftiger Mann.

Ein junger, kräftiger Mann, der
gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Handbursche im Alter von

1-16 Jahren gesucht.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Junger Hausbursche

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Ein braver Junge

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrling

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrling

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrling

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrling

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrling

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrling

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrling

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrling

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrling

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrling

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrling

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrling

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrling

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrling

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrling

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrling

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrling

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrling

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrling

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrling

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Buchbinderlehrling

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Ein Schlosserlehrling

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Wer best. Stellung f. ver.

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Stellennachw. f. Gärtner

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Arbeitsnachweis

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Abteilung für Männer

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Arbeit suchen

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Weibliche Personen.

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Monatensmädchen

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Tüchtige

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Tailenarbeiterinnen

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrmädchen

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrmädchen

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrmädchen

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrmädchen

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrmädchen

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrmädchen

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrmädchen

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrmädchen

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrmädchen

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrmädchen

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrmädchen

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrmädchen

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrmädchen

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrmädchen

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrmädchen

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrmädchen

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrmädchen

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrmädchen

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrmädchen

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrmädchen

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Lehrmädchen

Ein junger, kräftiger Mann,
der gut fahren und reiten kann,
sucht Stellung als Kutscher.
Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Kranken- und Sterbekasse für die Mitglieder
des Vereins der Gasthof- u. Badhaus-Inhaber etc.

Rechnungsabschluss
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1901.

a. Einnahmen:

1. Uebertrag aus voriger Rechnung	RM. 461 97 Pf.
2. Die Zinsen von Kapitalien	638 20 "
3. " Eintragsgelder	1,223 66 "
4. " Mitgliederbeiträge	20,822 15 "
5. Sonstige Einnahmen	4 - "
Sa. RM.	22,220 57 Pf.

b. Ausgaben:

1. Für ärztliche Behandlung	RM. 3,715 - Pf.
2. " Arznei und sonstige Heilmittel	1,898 81 "
3. " Krankengelder a. an Mitglieder	2,389 85 "
b. an Angehörige	16 20 "
4. " Unterhaltung an Waisenkinder	25 20 "
5. " Sterbegelder	91 - "
6. " Kur- und Verpflegungsgelder	5,689 50 "
7. " zurückgezahlte Beiträge und Eintragsgelder	40 39 "
8. " Zuführung zum Reservefond	5,208 - "
9. " zurückgezahlte Darlehen	36 25 "
10. " Verwaltungsausgaben: a. persönliche	2,948 20 "
b. sachliche	489 97 "
Sa. RM.	22,588 67 Pf.

Die Einnahmen betragen

" Ausgaben

Kassenbestand

Wiesbaden, den 1. März 1902.

Der Vorstand.

Heinrich Barges, Vorsitzender.

Heute, Sonntag, von Vormittags 8 Uhr ab,

wird das bei der Untersuchung mündig befundene Fleisch

der Rest eines Ochsen zu 45 Pfg.

das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der

Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurst-

bereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Die schönste Plattwäsche

erhält man durch Anwendung der

weltberühmten amerikanischen

Brillant - Glanzstärke

von 4518

Fritz Schulz jun. Aktiengesellsch.

Leipzig

Goldene Medaille

Weltausst. Paris 1900.

leicht u. sicher mit jedem Plättchen.

Nur nicht mit Schutzmarke

"Globus".

In Packeten à 20 Pfg.

überall vorrätig.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 16. März 1902.

77. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Anfang 3 Uhr Nachmittags.

5. Volks- und Schüler-Vorstellung.

Colberg.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse.

Regie: Herr Köchy.

Anfang 3 Uhr. — Ende nach 5 1/2 Uhr.

Ermäßigte Preise.

Abends 7 Uhr.

39. Vorstellung im Abonnement B.

Othello.

Oper in 4 Akten von Arrigo Boito (für die deutsche Bühne übertragen

von Max Kalbed). Musik von Giuseppe Verdi.

Russische Fassung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Mannsbaed.

Regie: Herr Dornow.

Othello, Befehlshaber der venetianischen Flotte

Desdemona, seine Gemahlin

Jago, Fälscher

Emilia, seine Gattin

Cassio, Hauptmann

Roderigo, ein edler Venetianer

Obolovo, Gesandter der Republik Venedig

Montano, Statthalter von Cypern

Ein Ortol

Soldaten und Seelen der Republik Venedig. Edelknechte und

Venetianische Robbi. Cyproten. Ein Schenkwirth, Volk u. s. w.

Ort der Handlung: Eine Hafenstadt der Insel Cypern.

Zeit: Ende des fünfzehnten Jahrhunderts.

Cassio

Herr Kammerling Peter Müller

vom Königl. Hoftheater in Stuttgart als Gast.

Nach dem 1. u. 3. Akte finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Montag, den 17. März 1902.

39. Vorstellung im Abonnement A

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Regie: Herr Köchy.

Schwarte, Oberleutnant d. D.

Magda, seine Kinder aus erster Ehe

Maria, geb. v. Wendlowski, seine zweite Frau

Augusta v. Wendlowski, deren Schwester

Max v. Wendlowski, Lieutenant, d. Res.

Hestherding, Wirth zu St. Marien

Dr. von Keller, Regierungsrath

Professor Schmidt, prof. Oberlehrer

von Altes, Generalmajor a. D.

Frau von Altes

Frau Landgerichtsdirektor Ulrich

Frau Schumann

Theresa, Dienstmädchen bei Schwarte

Ort der Handlung: Eine Provinzialstadt. Zeit: die Gegenwart.

Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Maggi's Spezialitäten:

Zu haben in allen Kolonialwaren-Geschäften.



Maggi zum Würzen

ist einzig!
Preise der Flaschen:
Größe Nr. 0. Nr. 1. Nr. 2. Nr. 3
à 25. — 35. — 65. 1.10. 1.85.
nachgefüllt — 25. — 45. — 70.
Jedem Originalfläschchen ist ein Würze-
spatze beigelegt.

Maggi's Gemüse- u. Kraftsuppen

in Würfel à 10 Pfg. für 2 Portionen
machen es möglich, in wenigen Mi-
nuten, nur mit Zusatz von Wasser,
kräftige wohlschmeckende Suppen zu be-
reiten.
30 verschiedene Sorten; besser
als alle ähnlichen Produkte.

Maggi's Bouillon-Kapseln

à 16 u. 12 Pfg. geben, nur mit kochendem
Wasser übergossen, 2 Portionen vor-
züglicher trinkfertiger Kraft- oder Fleisch-
brühe.
Die einzelne Portion kommt
also nur auf 8 Pfg. bezw. auf
6 Pfg. zu stehen. 794/154

Fortsetzung des Total-Ausverkaufes

in
deutschen, französ. u. englischen Herrenstoffen
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

H. Kahn, Herrenschneider,

Langgasse 32.

Hotel Adler.

Die Anfertigung nach Maass findet ebenfalls zu bedeutend reducirten
Preisen statt. 3108

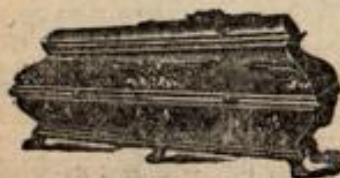
Telephon Nr. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Tägliche Abholung von Baus-Effekten u. Gütern aller Art.
Versandung und Anweisung nach allen Orten des In- und
Auslandes.

Möbeltransport
Verpackung unter Garantie
Aufbewahrung
sicherer und zweckvoller Lagerhäuser
in eigenen zu diesem Zwecke erbauten Feuert-
schlachthäusern 6 und 7.
Beste Referenzen.

Wiesbadener Beerdigungs-Institut

Alle Arten
Holz- u. Metallsärge
nebst
Ausstattung derselben.



Niederlage
von
Metall-Särgen
mit T-Eisen-Construction.

Gebr. Neugebauer

(Inhaber Wilhelm Neugebauer)
Telephon 411.

Patentamtlich
geschützte
Sargstütze.

Laden:
Mauritiusstr. 8.



Neuheit
zur Verhütung des
vorzeitigen
Einfallens d. Särge.

Lager:
Schwalbacherstrasse
22 u. 25.

Uebnahme
von
Leichentransporten
nach allen Gegenden
unter coulanten Preisen.



Dekoration
bei Leichenfeiern.
(Aufstellung von
Katafalken, Kandelabern
etc. etc.) 198

Die allerbilligsten Confirmanden-Anzüge

per Anzug Mt. 10, 12, 14, 16 und Mt. 18
finden Sie bei

Guggenheim & Marx, am Schloßplatz.

Anaben-Anzüge (1-7) von Mt. 2.50 an, Sammt-
Anzüge (1-4) Mt. 4.50, Anaben-Anzüge (7-15)
Mt. 7, 9, 10 und Mt. 12, Jünglings-Anzüge (36-43)
Mt. 6, 8, 12, 14, 16, 18, große Herren-Anzüge
von Mt. 10 an, ein Posen in dunkler-Perren-Posen
von Mt. 4.50, Anaben-Posen Mt. 1, Posen und
Westen, schwarze Posen für Reiter und Diener zu
Mt. 5.50, Arbeiter-Posen. Alle Veruskleider sehr
sehr billig bei 2751

Guggenheim & Marx
am Schloßplatz.

Der schönste Spaziergang

ist unfehlbar nach dem „Kellerskopf“
 herrliche Aussicht. Gute Bewirtung. 3110

Erstclassige Verblendsteine

der rheinischen Werke
Hangelar, Dollendorf, Bonn, Hermülheim
und Witterschlick.

Vertreter für Wiesbaden und Umgebung
M. J. Beh, Fa. Wiesbadener Marmor-
Industrie
Aug. Oesterling Nachf.,
Karlstraße 39. — Telephon 509.
852

Rauch-Club „Fehle Nicht“

veranstaltet Sonntag, den 16. d. Mts., von Nachmittags
4 Uhr ab, im Saale „zur Germania“, Platterstraße 100, eine
humoristische Unterhaltung mit Tanz.
Freunde und Gönner des Clubs sind freundl. eingeladen.
Der Vorstand. 3469

Ich bin
immer
glücklich
und
zufrieden!



Warum?
Si, ich befäe
meinen

Garten und Feld mit den allseits
bekannten

Sämereien

des Nassauischen Samenhauses

Julius Praetorius,
3 Bismarckring 3.

Ein Probeversuch überzeugt!

Verlangen Sie Cataloge und Cultur-anweisung. 2972

Wie die Saat, so die Ernte!

Möbel-Verkauf!

Nach beendeter Inventur haben wir eine grosse Anzahl
Möbel- und Polsterwaaren
im Preise herabgesetzt und kommen selbige wegen Platz-
mangel zum 2988

schleunigen Verkauf.

Sehr vortheilhafte Gelegenheit zum Einkauf!

Joh. Weigand & Co.,
Wellritzstrasse 20.

Freunde eines

editen naturreinen Weines

mache aufmerksam, daß ich den Ausverkauf der besten Weine aus
dem oberen Rheingau vom Central-Wingerverein Stille über-
nommen habe.
Flaschen und Fläschchen sind vom Verein versiegelt und werden
nur in Gegenwart der Gäste entkorkt.

Hochachtung

Jak. Welz, Weinrestaurant.

Neudorf (Rheingau), den 7. März 1902. 4494

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.

Sonntag, den 16. März er.:

I. Hauptwanderung.

Abfahrt 7 Uhr 22 Min. Retour-Billet Kastel.
Gustavsburg, Ginsheim (Frühstück im Saalhaus),
Astheim, Trebur (Rast im „Deutschen Haus“),
Ginsheim, Rheinfähre, Oppenheim (Mittagessen 3 Uhr bei Hrn.
Restaurant H. Hilbig).

Diejenigen Theilnehmer, welche auf Fahrpreis-Ermässigung
reflectiren, werden gebeten, 20 Minuten vor Abgang des Zuges
am Bahnhof zu sein. 3475

Liederbücher und Frühstück mitnehmen.

Restaurant Waldlust.

Sonntag, den 16. März:

Großes Preistegeln.

Hierzu ladet freundlich ein

Franz Daniel. 3496

Saalbau Friedrichshalle,

2 Mainzerlandstraße 2. 3497

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik.

wozu höflich einladet

Joh. Franz,
Ende 12 Uhr.

Anfang 4 Uhr

„Zu den drei Königen,“

Marktstraße 26

Jeden Sonntag:

Großes Frei-Concert

wozu höflich einladet.

Delrich Kaiser.

„Friedensspitze“ resp. „Friedenspfeife“.

Dieselben sind tatsächlich die besten Rauchrequisiten der Welt (Aroma bleibt vollständig erhalten, während jede Nicotingegefahr ausgeschlossen.) D. R. P. 105197.
5 gold. Med. Ueber 120 Muster. In allen Sorten u. allen Preislagen. Zu haben bei
W. Barth, Neugasse, R. Böttcher, alte Colonnade, A. B. Knebel, Langgasse,
Fris Menges, Webergasse, R. A. Maschke und J. C. Roth, Wilhelmstraße. 4502

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends. Größte Beilage: „Gutenberg's Illustriertes Sonntagsblatt“, redigiert von Rudolf Eise.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef-Redakteur: Karl Vollrath.

Reicher Inhalt, schnelle und zuverlässige Mitteilung aller politischen, wirtschaftlichen, kommunalen und lokalen Ereignisse. — Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen. — Ausführlicher Handelsbericht, frei von jeder Beeinflussung. — Theater, Kunst, Musik, Wissenschaft und Technik. — Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Abonnementspreis 4 M. 50 Pfg. pro Quartal. — Probennummern unentgeltlich.

Das Genie des Volke-Zeitung wird einen Künstlerroman der mit dem modernen Kunstleben wohlvertrauten Clarissa Lohde veröffentlicht, ferner einen kleineren Roman der ausgezeichneten schwedischen Schriftstellerin Veffler, dessen Handlung an die Bergewaldung Himmels durch die Rassen antwortet, und den jüngsten großen Roman von René de Vigny „Die Wälder“. — „Gutenberg's Illustriertes Sonntagsblatt“ eröffnet das nächste Quartal mit einer höchst interessanten Erzählung von Johannes Probst, dann Romane von Heinrich Heiler und Hedwig Lange, im Verein mit zahlreichen Novellen, Humoresken und anderen Beiträgen bekannter Autoren.

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einsendung der Abonnements-Quittung — die Zeitung bis Ende März schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung“.

Berlin W. 35, Bülowstraße 105.

Fernsprecher: VI, 28

4592

Das Aus- und Einfahren von**Waggon-Ladungen aller Art**

für Handel, Gewerbe und Industrie sowie für Private

besorgt die Fuhr-Abteilung der Firma

L. Reffenmayer,Telefon Nr. 12
und Nr. 237b.

Güterbehälter der Kgl. Preuss. Staatsbahn.

Bureau
Rheinstraße 21.
(Schaltkasten 410-411)

Es sind Wagen aller Art für alle Zwecke vorhanden mit kräftigen Pferden u. tüchtigen Kutschern: Einspännige Kohlen-Karren, ein- u. zweispännige schwere Rollwagen mit u. ohne Aufhängkassen, Steinhüllen, einspännige Feder-Rollwagen, zweispännige Feder-Rollwagen von 50 bis 100 Ctr. Tragkraft, mit u. ohne Aufhängkassen, große zweispännige Rungenwagen, mit u. ohne Aufhängkassen, mit Weindäumen, Langholzswagen etc. etc.

Sachkundige prompte Bedienung. Preise billigst laut bahnamtlichem Tarif für Ladungen.

Zur Abfuhr angek. Waggon genügt Einlieferung des unterschriebenen Bahn-Bolles.

Die Bereitstellung abgehender Waggon wird bei der Bahn rechtzeitig beantragt und die Expedition besorgt.

WILH. GAIL Ww. BIEBERICH A. RHEIN UND WIESBADEN

Zimmer- und Sangeschäft.

PARKETTBODEN-FABRIK.

TREPPENBAU & SPALTER LAUBEN.

DAMPFSAEGE UND HOBELWERK.

MOBEL-SCHREINEREI mit mechanischen Werkzeugen.

Wiesbaden.

Abfallholz per Centner M. 1.20.

Anzündholz per Centner M. 2.20.

liefert frei ins Haus

W. Gail Ww.

Bureau und Laden, Bahnhofstraße 4.

Bestellungen werden auch entgegen genommen durch

Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstraße 11.

Hamburger Cigarren-Haus

21 Wellritzstraße 21.

Neu eröffnet.

Empfehlen sein reichhaltiges Lager in nur Hamburger Waren.

Bei Abnahme von 500 Stück engros-Preise.

Ed. Schäfer, 21 Wellritzstraße 21.

Trauringe

in grösster Auswahl

empfiehlt

4320

Wilhelm Engel, Juwelier,

9 Langgasse 9, vis-à-vis der Schützenhofstraße.

**Naumann's Fahrräder**

in großer Auswahl, mit und ohne Freilauf

empfiehlt zu billigen Preisen

2752

Carl Stoll,

Fahrradhandlung, jetzt Hellmundstraße 33.

Telephon 249.

Ich habe mich hier niedergelassen und wohne

Wilhelmstrasse 6,**Hotel Monopol, Gartenhaus II. Stock.**

Telefonruf 189.

D. H. Boelke,

Surgeon-Dentist.

Sprechzeit täglich von 10—1 Uhr.

" " " " 3—6 "

I have settled down here and live

Wilhelmstr. 6, Hôtel Monopol, Gartenhaus II. Stock.

Telefon 189.

D. H. Boelke,

Surgeon-Dentist.

Hours attendance) from 10 to 1 o'clock,)

" " " " 3 to 6 "

3262



8, 14, 18 karat. **GOLD**
Jed. Schwere stets vorrätig
Friedrich Seelbach
Uhren, Goldwaren und
Optische Artikel
Eigene Reparaturwerkstätte
4 Faulbrunnenstr. 4 212

Sicher heist

Wagen- und Pferdeleiden, Schwächezustände, Pollutionen, veraltete Haruröhre- und Hautleiden ohne Quecksilber
Heermann, Apotheke, Berlin.
Herr Sch. in K. schreibt mir am 4. 6. 01: Die Schwäche ist beseitigt u. Pollutionen sind nicht mehr vorgekommen. 4329

45 Pfg.

per Liter, incl. Acife, franco Haus, ausgezeichnetes Tischwein, in Flaschen von circa 20 Liter ab. Probeflaschen à 45 Pfg., bei 13 Flaschen 40 Pfg. Proben am Tag gratis. 3143

W. W. W.

Wein- und Spirituosen-Handlung, Kurstraße 40.
Telephon No. 690, vom 1. April ab
Telephon No. 2655.

Delicater Oster-Kuchen!

Jede Hausfrau nehme

Matheïn,

anerkannt zuverlässigste selbstkostenloses Backmehl mit Kuchengewürz.
In Pundpacketen à 35, 40 und 50 Pfg. in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Backpulver-Fabrik S. Matheus,

Berlin C.,

Schäferstr. 4/5.

Carl Stoll,

Eisenhandlung,

jetzt Hellmundstraße 33,

empfiehlt sein Lager in allen Sorten Stabeisen, Eisenbleche, schwarz und verzinkt, abgedrehte Achsen, Stahlseile, Dampfschrauben, Flugschraube, fertige Düsen, alle Arten Schrauben, Nieten etc. etc.

Alles zu billigen Tagespreisen. 2753

Getragene Kleider, Schuhwerk etc.

kauft zu höchsten Preisen. Bei Bestellung hier und anwärts komme pünktlich.

Damen-Stiefel-Sohlen u. Fleck M. 1.50-1.80,
Herren- " " " " 2.00-2.30.
8 Gehäusen. — Reparaturen sofort.

Firma Pius Schneider, Schuhmacherei,

Hochstraße 31 (Gde. Michelsberg). 3463

Carl Esaias,**Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 39.**

Empfehle täglich frische Butter, v. Schweizerkäse, f. Pol-
länder, Kräuter- und Apfelmilch. Täglich frische Eier à 6,
6, 7 und 8 Pf., frische Trüffeln à 2 Pf., Citronen 8 und
9 Pf., per 6 Stk. 50 Pf., per Dtz. 90 Pf., Apfelsinen von 5
bis 10 Pf.

Auerdem führe alle Colonialwaren, Delicatessen, Con-

serven, fr. Aufschnitt, Tabak und Cigarren. 3837

Oster-Ausstellung.**Geschäftseröffnung und Empfehlung.**

Den geehrten Herrschaften von Wiesbaden und Umgegend zeige

hierdurch ergeben an, daß ich seit Kurzem Grabenstraße 9 hier eine

Spezial-Schwammhandlung

eröffnet habe. Ich halte stets eine große Auswahl in Englischen
Fenster- und Wagenledern, Lusa und Protir-Artikel, sowie
in den verschiedensten Sorten Gebrauchsschwämme von 10 Pf. an
in allen Preislagen und Qualitäten auf Lager. Durch direkten Bezug
der Rohschwämme, sowie eigene Reinigung nach neuester Methode
bin ich in der Lage, stets gut und billigst bedienen zu können. Bei
größeren Bezügen oder für Wiederverkäufer gewähre entsprechenden
Rabatt. 3834

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet hochachtung

H. Schölder, Grabenstraße 9.

Der Triumphstiefel

Der praktischste u. bequemste Stiefel
für Herren und Damen,
mit einem Druck zu öffnen und zu
schliessen.



Weite verstellbar.
Tadelloser Sitz.
Kein umständliches Schnüren und
Knöpfen mehr.

3434

Alleinverkauf für Wiesbaden:

Ferdinand Herzog, Inh. Carl Herzog,

Hoflieferant

Sr. Hoheit des Prinzen Eduard von Anhalt.

Langgasse 44,
Ecke Webergasse.

Langgasse 44,
Ecke Webergasse.

W. Nicodemus & Co.,

Hoflieferanten Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt,
Weingutsbesitzer u. Weingrosshandlung,
WIESBADEN,
Adelheidstrasse 21. — Telephon No. 785.
Rhein-, Pfalz-, Moselweine,
Deutsche Rothweine,
Transitlager in
Bordeaux- und Südweinen.
Deutsche u. französische Schaumweine.
Spirituosen. 2279

Viele Auszeichnungen!

Männerturnverein.



Samstag, den 22. März 1902,
Abends 9 Uhr
in unserer Turnhalle, Platterstraße 16

**Jahres-
Hauptversammlung.**

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Jahresberichte.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Feststellung des Haushaltsplans 1902/03.
4. Neuwahl des Vorstandes und des Ehrengerichts.
5. Wahl der Abgeordneten zum Kreisturntag.
6. Bericht über den Feldbergturntag.
7. Wahl der Vergütungskommission.
8. Verschiedenes.

3474

Der Vorstand.

Öffentliche Aufforderung.

Das von uns auf den Namen **Wilhelmine Dies-**
bach unter Nr. 59319 ausgefertigte Sparkassenbuch, eine
Einlage von M. 40.89 Bfg. nachweisend, ist angeblich ab-
handen gekommen. Mit Bezug auf § 6 der in dem Buch
abgedruckten Sparkassenordnung fordern wir den Inhaber
dieses Buches auf, sich mit demselben binnen einem Monat
bei uns zu melden, indem nach Ablauf dieser Frist das Buch
null und nichtig ist und aus demselben kein Anspruch gegen
uns hergeleitet werden kann.

Wiesbaden, den 14. März 1902.

Vorschußverein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
3479

Hild. Hirsch.

Bienen-Honig.

(garantirt rein)

des **Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden**
und Umgegend.

Jedes Glas ist mit der „Bienenplombe“ versehen.
Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann
Peter Quint, am Markt; in Biedrich bei Hof-Conditor
C. Wachenheimer, Rheinstraße

Nassauer Hof, Sonnenberg.

Morgen, Sonntag, von 4 Uhr ab, findet

389

Große Tanzbelustigung

statt, wozu freundlichst einladet

W. Frank.

Für Umzäunungen

empfehle alle Sorten

verzinkte Drahtgeflechte,

sonstige

Ausschußrohre und T-Eisen

für Pfosten zu billigen Preisen

Carl Stoll, Eisenhandlung,

Jetzt Dellmündstraße 33.

72

Walhalla-Theater

Ab Sonntag, den 16. März:

Riesen-Pracht-Programm.

Feenhaft!

Sensationell!

Im Reiche der Sirenen.

Große Ausstattung-Feerie.

Elektrisch-musikalischer Tanz-Alt. 6 Damen, 2 Herren.
Eigene herrliche Dekorationen. Die Bühne wird durch
2000 buntfarbige Glühlampen feenhaft erleuchtet.

Sensationell! Märchenhaft!
Cecile Barin, moderne Vortrags-Soubrette.
Alice Prehn, Verwundlungstänzerin.
La belle Alexandrine, Drahtseilkünstlerin.

Bohner-Ralphen,

neben Otto Krutter und Max Rade Deutschlands bester
Humorist.

Ricciardo u. Sahling, die großartigen Handtanz-
künstler.

Les 4 Comètes, internationales Gesangsensemble.

Anton Sattler, der ausgezeichnete Jodeler-Humorist.

Dollar-Truppe,

die brillanten Akrobaten mit ihren phänomenalen Doppel-,
Zirkel- und Pirouettenakten.

Fuhrmanns lebende Photographien.

Neue herrliche Serie.

NB. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das
Theater von Ostern bis zum Herbst für Schauspiel und
Operette vergeben ist; die Direktion hat es sich daher an-
gelegen sein lassen, zum Schluß der Varietés-Saison noch
mal ein

Riesen-Pracht-Programm

aufzustellen, wie es hierorts noch kaum gesehen wurde.
Keine Nummer ist im Programm doppelt vertreten.

VERMÖGEN

zu

ver-10-fachen!

Ohne Differenzgeschäfte oder
Lotteriespiel, durch a. Geschäft,
das niemals ungünstigen Ein-
flüssen unterliegt u. v. ange-
sehenen Fachleuten geleitet
wird. Enorme Zins- u. Kapital-
Gewinne sind schon erzielt
worden. Jedermann, der mit wenigen hundert Mark oder
grösseren Beträgen sein Einkommen oder Vermögen ver-
mehren will, verlange per 10 Pfg.-Postkarte ausführl. Pro-
spekt. Effektenbank Bern (Schweiz). 500/7

Selbstverfertigte

Schulranzen u. Taschen,
sowie sämtliche Sattlerwaren empfiehlt zu den billigen
Preisen.

Reisefoffer

in grosser Auswahl,
Fritz Meinecke, Sattler,
Friedrichstraße 46.

4341

Franz Jeschke,
3 Dellmündstraße 8,
empfehle in größter Auswahl
Hüte, Mützen & Schirme.
Confirmanden-Hüte. 3519



Dilettanten-Verein

„URANIA“

Heute Sonntag, den 16. März, Nachmittags 4 Uhr im
Römersaal, Dohlemerstraße 15, zum Behn des Fahrensunds

Großes Familienfest.

Zur Aufführung gelangen u. A.:

1. Prolog.
2. Im Banne der Nixen, dramatisches Gedicht in 1 Akt u. 1 leb. Bild.
3. Der Vogelbanfel, Schwank in 1 Akt.
4. Ein Eulenspiegel, Märchenspiel in 3 Verwandlungen u. 1 leb. Bild.
Beginn der Aufführung 6 Uhr.

Vor und nach demselben Tanz.

Es ladet hierzu freundlichst ein
Die festgebenden Frauen und Jungfrauen
des Vereins

Hiermit billige
Stelle.

Männergesang-Verein Concordia.

Sonntag, den 16. März, Abends
8 Uhr:

Liedertafel

mit BALL

in den oberen Sälen des

„Casino“,

wozu wir die verehrl. Mitglieder und Inhaber von Jahreskarten
ergebenst einladen.

Der Vorstand.

Hiermit billige
Stelle.

„Sollen!“ fuhr Stefanie mit Empfindung fort. „Es war meine Pflicht als Mutter, dem Verlobten unseres Kindes nichts vorzuenthalten von der Wahrheit, und ich bin dieser Pflicht nachgekommen. Als der Freiherr von Ritter diese schreckliche Kunde vernahm, ist er, vom Schläge getroffen, zu Boden gesürzt!“

Touret entging das Theatralische in der Sprechweise der Dame nicht; deren Worte ließen ihn deshalb völlig kühl.

„Die Katastrophe ist beklagenswert“, sprach er. „Zunächst ist Ihr Kind wiederzufinden, jetzt die Hauptsache. Dazu Anhaltspunkte zu sammeln, wenn es solche giebt, bin ich hierhergekommen. In erster Linie bitte ich um den Brief, welchen die Fliehende Ihnen zurückgelassen hat.“

Stefanie reichte dem Agenten das Schreiben. Dieser starrte jeden Satz, jedes Wort.

„Dieser Brief mag von Ihrer Tochter geschrieben worden sein“, erklärte er dann, „gedacht und diktiert ist er zweifellos von dem Manne, welcher die junge Dame zur Flucht aus dem Vaterhause veranlaßt hat.“

„Woraus schließen Sie das?“

„Aus der Kälte, dem trockenen Ton; der Brief enthält nicht ein Wort, das dem Herzen kommt. Ein junges Mädchen, welches von den Seinen Abschied nimmt, spricht nicht so lakonisch. Der einzige Zweck dieses Schreibens bestand darin, den Glauben an einen Selbstmord in Ihnen zu erwecken, Richtet sich ihr Verdacht auf irgend eine bestimmte Persönlichkeit Ihrer Umgebung? Ahnen Sie irgendwie, wer der Entführer Ihres Kindes sein könnte?“

„Nein! Erst seit sechs Wochen ist das Mädchen aus dem Pensionat heimgekehrt; dreimal besuchte ich mit ihr das Theater, einmal waren wir auf einem Ball.“

„Ihr Herr Gemahl hat mir das alles bereits erzählt. Daß in Ihrer und der Dienerin Abwesenheit dennoch ein männlicher Besucher hier in Ihrer Wohnung gewesen war, beweist zur Evidenz der gefundene Manschettenknopf. Wer dieser Mann war, theile ich vielleicht durch einen Besuch bei der Institutsvorsteherin in Senlis mit.“

„Wie, Sie wollen sich in das Pensionat begeben?“ rief Olga's Mutter erschrocken. „Was hoffen Sie dort zu entdecken?“

„Indizien, welche auf die richtige Spur des jungen Mannes führen, dessen Vor- und Zunamen mit einem G. und C. anfangen. Der Grund meines Herberkommens ist speziell, das Zimmer Ihrer Tochter genau zu untersuchen. Sie haben das bereits gethan, aber die Gewohnheit verleiht ausnehmend scharfe Augen. Gestatten Sie auch mir daher, eine genaue Umschau zu halten!“

Gerhard Chamare gab sich in seinem Atelier mit dem ganzen Eifer des echten Künstlers seiner Arbeit hin, als er plötzlich eine Bewegung an dem seinem gegenüberliegenden Fenster Olga's mehr instinktiv fühlte, als bemerkte und, den Kopf unauffällig bei Seite wendend, ein ihm wildfremdes Gesicht zu demselben sich hinausneigen sah. Es war das Gesicht Joachim Touret's, der im selben Moment auch ihn erblickt hatte und seine Augen scharf auf ihm haften ließ.

„Kennen Sie Jemand im gegenüberliegenden Hause?“ fragte er Franz Dupont.

„Niemand.“

„Wissen Sie wenigstens den Namen jenes jungen Mannes, welcher so eifrig modellirt?“

„Ich wußte nicht einmal, daß ein Künstler uns gegenüber wohne.“

„Die Fenster des Ateliers liegen diesen gerade gegenüber; vielleicht könnte der junge Mann uns Auskunft erteilen.“

„Kunstler? Künstler?“
„Neben die Gegenwart eines Fremden hier im Zimmer während Ihrer Abwesenheit!“

„Es läßt sich nicht annehmen, daß er in der Lage wäre, uns darüber Aufschluß zu geben.“

Noch einmal richtete der Detektiv seinen durchdringenden Blick zu Gerhard Chamare hinüber, sah dieser ebenfalls anscheinend völlig gleichgültig auf den Beobachter am fensterlichen Fenster, ohne daß einer der beiden Männer ahnte, welche furchtbare Bedeutung jeder von ihnen in des anderen Leben spielen sollte.

Dann verließ Touret das Zimmer, in dem er nichts weiter entdeckt hatte, und gleich darauf die Dupont'sche Wohnung überhaupt, um noch mit dem Nachmittagszug nach Senlis zu fahren, wo das Pensionat sich befand, welches für ihn den Ausgangspunkt des zu verfolgenden Falles bildete.

Gerhard Chamare folgte ihm, die größte Vorsicht beobachtend, nach dem Bahnhof und sah, welchen Zug er benutzte; er wußte, wohin er fuhr.

„Er ist ein Spion und auf unserer Fährte!“ flüsterte er für sich. „Was hat man vor? Was will man? Wie, wenn er die Wahrheit entdeckt und mir folgte, wie ich heute ihm nachging? Wenn er meinen Aufenthalt ausfindig machte, — wie, o wie soll ich dann Olga schützen vor dem Haß und vor der Rache ihrer Mutter, — der unnatürlichen Mutter, welche die Erde trägt?“

15. Kapitel.

In seine prächtigsten Farben kleidete der Herbst bereits aufs neue die Welt, als Gerhard Chamare an einem hellen, sonnigen Septembertage in seinem Atelier vor einer der Vollendung nahen Schöpfung seines nicht gewöhnlichen, sondern vielmehr ganz außerordentlichen Talent stand.

Seine Augen ruhten prüfend auf der Arbeit seines Fleißes; daß alle seine Gedanken aber weitab von hier, in Orty de la Ville, bei dem liebrenden Weibe weilten, welches er sein eigen nannte, bezeugte der sinnende Ausdruck seines ganzen Gesichtes, verrieth der tiefe Athemzug, der wieder und wieder seine Brust hob.

Der Liebenden guter Engel war es gewesen, der den jungen Künstler die Vorsicht hatte gebrauchen lassen, am Tage nach der Entführung Olga's aus dem Bereich ihrer Eltern ganz gewohnheitsgemäß in seinem Atelier zu erscheinen und seiner Arbeit nachzugehen. So schritt er erstlich jedem Verdacht, der sich gegen ihn richten konnte, die Spitze ab und zugleich wußte er, worin die Gefahr bestand, die ihnen drohte. Sorgfältig erwog er noch einmal den ganzen vollführten Plan. Ja, er hatte alle Vorsicht gebraucht. Den Wagen hatte er in einem der Hauptstadt entlegenen Vorort gemietet, wohin er sich begeben hatte, um sich nach Paris und von hier aus mit Olga nach Saint-Denis fahren zu lassen. Somit fiel Joachim Touret's Nachforschung in dieser Beziehung völlig ins Wasser. Auch hinsichtlich des Pensionats in Senlis ermittelte er nichts, was einen Anhalt gewährte. Der brave Mann forschte nach allen Seiten hin, so viel er konnte; alles umsonst; auch nicht die leiseste Spur fand er.

Und währenddessen konnten die Vereinten sich im Stillsitzen ihrer Liebe, trauten sie mit vollen Augen das Glück, — das trügerische Glück dieser Erde.

So floßen ihnen die Tage, — wie Traumbilder mit der Nacht vorüberziehend, ohne daß wir wissen, wie diese schwindet, — bis zum Erwachen.

Winter, Frühling, Sommer waren durch's Land gezogen. Nun war es wieder Herbst, wie vor einem Jahr, als beide sich einander gefaßt, und in dem traulichen Heim in Senlis

de la Ville herüber, sich ein stilles Glück vor, welches über Seligkeit erst vollständig machen sollte.

Das Dupont'sche Ehepaar hatte die Wohnung in der Avenue Trudaine nach Olga's Flucht sofort aufgegeben und statt dessen eine neue genommen — in der Rue de Bernani, wie Gerhard, der unauffällig dem Möbelwagen gefolgt war, festgestellt hatte. Dank des großmüthigen Geschenks, welches der Freiherr von Ritter der Mutter seiner Braut gemacht und das nicht zurückgefordert worden war, konnten sie ihre Schulden bezahlen und einige Zeit ziemlich anständig leben. In nichts aber minderte das ihren grenzenlosen Groll, von Stefanie's Seite sogar ihren wilden Haß gegen die eheliche, gefessene Tochter, als welche Olga ihr galt.

Erinnerungen und Betrachtungen über alle diese Dinge durchschwirten im Chaos des jungen Künstlers Hirn, als ohne vorheriges Klopfen plötzlich die Thür aufging und die hohe Gestalt eines jungen Mannes auf Gerhard zustrahlte.

Der Eingetretene war Paul d'Arc, derselbe, dem Gerhard vor nahezu Jahresfrist seine Uhr zum Opfer gebracht hatte, damit er zu keiner schwerer erkrankten Tante reisen konnte.

„Vor einem Jahre“, erklärte er dem erstaunten Freunde, „legtest Du den Grundstein zu meinem Glück. Meine gute Tante, die sich fast bereits von mir abgewandt, schenkte mir auf's neue ihr Wohlwollen und nachdem sie jetzt gestorben, bin ich ihr Erbe geworden, welches sich auf weit mehr als ich dachte, auf nahezu hunderttausend Franken stellt. Dir danke ich dieses Glück und indem ich Dir hier Deine Uhr zurückbringe, brauche ich Dir wohl nicht erst zu sagen, daß meine Dankbarkeit eine unbegrenzte ist!“

Gerhard Chamare ergriff des Freundes Hand.

„Nieber Paul“, sagte er, „sei überzeugt, daß Dein Glück mich über alle Maßen freut. Es ist sehr lange Zeit vergangen, seit wir uns nicht sahen und um so mehr würde es mir leid gethan haben, wenn Du, eine halbe Stunde später kommend, mich nicht mehr getroffen hättest.“

„Wie? Es ist ja noch gar nicht Speisezeit“, wachte Paul verwundert ein.

„Aber wir haben es eilig, um den Zug noch rechtzeitig zu erreichen, denn Du wirst nun mein Gast sein!“ entgegnete Gerhard.

„Den Zug? Was soll das heißen?“

„Ich führe Dich auf's Land hinaus!“

„Was Dir nicht einfällt! Ich habe das Landleben über und über satt.“

„Du wirst es heute trotzdem mit zuleb noch einmal ertragen müssen, denn ich will Dich nach einem idyllischen Rest führen, wo Du die Bekanntschaft meiner Frau machen sollst.“ Die Ueberraschung Pauls war grenzenlos.

„Die Geschichte ist einfach, aber sehr romantisch, ich werde sie Dir unterwegs erzählen“, fuhr Gerhard fort. „Du bist doch für ein paar Tage Herr Deiner Zeit? Ich bedarf Deiner, den der Zufall mir so günstig zuführte.“

„Das hättest Du gleich sagen sollen!“ entgegnete Paul lebhaft, und während Gerhard in aller Hast seine Vorbereitungen zum Aufbruch betrieb, fügte der erstere, das gegenüberliegende Fenster mit prüfenden Blicken betrachtend, hinzu: „Ist Dein hübsches Gegenüber noch immer dort drüben sichtbar?“

„Nein“, antwortete Gerhard, „aber machen wir uns auf den Weg, die Zeit drängt!“ Und er veranlaßte Paul, ihn zu folgen. Auf der Straße angelangt, rief er den nächsten Wagen an und beorderte den Kutscher, nach dem Nordbahnhof zu fahren.

Goldwaaren und Uhren

Trauringe

für Confirmanden

Trauringe.

emblickt in großartiger Auswahl das Stagensgeschäft von Fritz Lehmann, Langgasse 3, 1 Etage, an der Marktkirche. Ankauf von altem Gold u. Silber. Sehr billige Preise, weil kein Laden. Ankauf von altem Gold u. Silber.

Schnell-Politur

(von ersten Firmen empfohlen) 3132
(viele Anerkennungs schreiben des In- und Auslandes)
zum Reinigen und Aufpoliren von Pianos
und anderen Möbeln
von **Dr. M. Albersheim,**
Wiesbaden (Park-Hotel) Wilhelmstr. 30,
Frankfurt a. M. Kaiserstrasse Nr. 1.

Meine Schnell-Politur beseitigt Schmutz- und Del-Aus-
schlag von allen polirten schwarzen oder braunen Möbeln leicht
und schnell, ohne die Politur oder das Holz anzugreifen und
erzeugt einen ausgezeichneten dauernden Glanz. Die
Anwendung ist eine äußerst einfache: Man nimmt ein Stück
Leinwand, legt es mehrfach zusammen, tränkt es mit der
„Schnell-Politur“ und reibt die Möbel damit ab. Da viele
minderwertige Fabrikate im Handel vorkommen,
welche ihren Zweck absolut nicht erfüllen, so ver-
lange man ausdrücklich die „Schnell-Politur“
von Dr. Albersheim und weise andere zurück.

Flasche Mk. 0.75, 3 Flaschen Mk. 2.—.

Confirmanden-Schuhe

Schuhwaaren

empfehle zu den bill. gten Preisen. — Anfertigung nach
Maß. — Reparaturen gut und billig.

Ferdinand Forst,

Schuhmachermeister Ellenbogengasse 4.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing. 5027
Bahnhofstr. 16

Eier-Abschlag.

Frische Eier, 10 Stück 48, 58, 68, 78.

Trinkeier 9 Pfg.

Italiener Eier 10 Stück 68, 78, 88. 3074

25 Stück und im Hundert billiger.

Aug. Korthauer,

Neurostrasse 26. — Telephon 705.

Tapeten-Reste

in jeder Rollenzahl, zu jedem annehmbaren Preis.

Hermann Stenzel,

Schulgasse 6, neben „Storchneß“, 2134

Das Uhren- und Goldwaaren-Geschäft

von **Max Döring Inh.; Henry Wiemer**

wird zum 1. April verlegt nach 2780

Michelsberg 16 (Ecke Hochstraße)

Gebrannten Kaffee.

Ausser meine n sehr beliebten

Haushalt-Kaffee

No. 9 pro Pfund Mk. 1.60

empfehle

noch besonders

Familien-Kaffee
pro Pfund Mk. 1.25

sowie

Nr. 13

Visiten-Kaffee

pro Pfund Mk. 1.80

als ganz vorzügliche und preiswerthe Qualitätskaffees.

A. H. Linnenkohl.

Erste und Älteste Kaffee-Rösterel am Platz.

15 Ellenbogengasse 15. 1901

Spazierstöcke

in größter Auswahl

nur elegante Neuheiten.

Wilh. Barth, Drechsler.

Neugasse 17.

Anfertigung sämtlicher Reparaturen.

20
Filialen.

Allgemeine Sterbefasse

zählt 1760 Mitglieder, zählt M. 500 bei eintretendem Todesfall sofort aus, verfügt über einen ansehnlichen Reservefonds und hat bis jetzt M. 261,000 Sterberente ausbezahlt. Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. Eintrittsgeld bis zum 45. Jahre frei, von 45 bis incl. 49 M. 10. Aufnahmehescheine, sowie Auskunft erteilen die Herren: **D. Kaiser**, Helmenstr. 5, **B. Bickel**, Langgasse 20, **G. Bastian**, Hellmündstr. 6, **Ph. Dorn**, Schachstr. 33, **J. Ebel**, Schachstr. 15, **G. Gilleheimer**, Drantenstr. 31, **C. Kirchner**, Weststr. 27, **Krieger**, Kumpf, Neugasse 11, **M. Sulzbach**, Kerkstr. 4883.

Total-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Höchster Mitgliederband aller hies. Sterbefassen. (3000 Mitgl.) Billigster Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren. — Altersgrenze: 48. Lebensjahr.

600 M. Sterberenten werden sofort nach Vorlage der Sterbeurkunde gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. (Reservefond 3.31. 72,000 M.) Bis Ende 1901 gezahlte Renten M. 183,918. — Anmeldungen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: **Auer**, Adlerstr. 60, **Datz**, verlängerte Kistlastr., **Ernst**, Philippstr. 37, **Faust**, Schachgasse 5, **Geisler**, Kiehlstr. 6, **Groll**, Bertramstr. 15, **Hell**, Hellmündstr. 37, **Holl**, Hellmündstr. 29, **Lenius**, Hellmündstr. 5, **Ohlenmacher**, Blücherstr. 9, **Reusing**, Bleichstr. 4, **Ries**, Friedr. 12, **Schaus**, Bertramstr. 8, **Stoll**, Schachstr. 7, **Wittmann**, Schulberg 9, sowie beim Kassenvorstand **Noll-Houssing**, Drantenstr. 25. 606

Allgemeiner Krankenverein

(G. G.)

Gegründet 1862

genügt dem Kranken-Versicherungs-Gesetz in jeder Weise. Die Mitgliederzahl ist 1450, der Reservefond M. 16,000, an Wochenbeiträgen werden M. 0,38 erhoben. Krankenrente täglich M. 1,35, auch Sonntags, jede gesetzliche, sowie spezialärztliche Hilfe auf Anordnung der Herren Kassendoktoren. Aufnahme-Anmeldungen bei Herrn **D. Kaiser**, Helmenstr. 5, sowie bei Herrn **Ph. Dorn**, Schachstr. 33. Die Kassendoktoren wohnen: Herr **Dr. Geisler**, Weststr. 1 und Herr **Dr. Seyberth**, Kirchgasse 26. 3175

Der Vorstand.

Heile sicher

jede Krankheit. Nach vollst. Heilung frei. Honorar. Tägl. Dankef. Kein Gehirnen. Einige meiner Natur Produkte in allen größ. Apotheken, Drogerien etc. käuflich. **Fritz Westphal**, Berlin N. W., Briggwallstr. 16. Sprechst. daselbst wochentags 10-12, in m. Naturheil-Institut **Lehnitz** b. Drantenburg 5-6. 8272

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden, 218

empfehlte sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen, sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen unter coal. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nord. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telefon 2388.

Gänzlicher Ausverkauf.

Papier u. Kurzw., gr. Schränke m. Realoffen, 2 Thelen, Schreibpult, Thekenschrank, Cigarrentasten, Gas-Bläse, Lampe, gr. eis. Kasten, Schild, Marquisen. 027

C. Koller, Bismarckring 29.

Akademische Zuschneide-Schule

von **H. J. Stein**, Bahnhofstr. 6, Stb. 2, im **Adrian'schen** Hause.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Plage f. d. sämtl. Damen- und Kinderarbeit, Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt, leicht fassl. Methode. Vorzügl. prakt. Unter. Gründl. Ausbildung f. Schneiderinnen u. Directr. Schül.-Ausn. tägl. Coll. w. zugeh. und eingerichtet. Taillennuß incl. Futter u. A. pr. 1.25, Rockf. 75 Pf bis 1 M. Stoffbüchsenverkauf. 586

Zuschneide-Akademie

von **Marg. Becker**, Mauergrasse 15, 1.

Fachgemäßer akademischer Unterricht im Zuschneiden, Zuschneiden u. Anfertigen von Tadeln incl. Kermel, Röde, Haus-, Prinzess-Reform- u. Ballkostüme. — Vorder- und Jaquettes, Mäntel u. Kinderarbeiten. — Tüchtige Ausbildung zu Directrinnen u. selbstständigen Schneiderinnen, sowie einfache Kurse zum Hausgebrauch. — Verschiedene Kurse zu billigen Preisen. — Schnittmuster nach Maß für sämtl. Damen- und Kinder-Garderoben. — Prospekte gratis und franco. 1626

Den geehrten Herrschaften von Wiesbaden und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß gegenwärtig wieder ein neuer

Zuschneide-Kursus,

verbunden mit Kleidermachen, beginnt und Aufnahme zu jeder Zeit stattfindet. Gleichzeitig theile ich mit, daß ich bereit bin, in den Abendstunden in oben erwähnten Fächern Unterricht zu erteilen.

Wiesbaden, im Januar 1902. **Maria Schwarz**, akademisch gebildete Zuschneiderin, Adelheidstr. 47, Gartenb. Part.

988

Unter den coulantesten Bedingungen kaufe ich stets gegen sofortige Rasse alle Arten Möbel, Betten, Pianinos. 1091

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis Abkaltungen, von Versicherungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.

Auktionator und Taxator.

Gothaer Cervelatwurst,

per Pfund M. 1.60. 3123

Otto Blumer,

Gr. Adelheid- und Schiersteinerstraße.

Königl. Preuss.

7 Pf. Vorzügl. Sauerkraut, 10 Pf. 60 Pf., Eingen., Salzbohnen, Salz- und Essiggurken.

Telefon 125. **J. Schaab**, Grabenstr. 3.

27 Pf. Junge vorzügl. Schneidebohnen 27 Pf. Sämtl. Gemüse u. Früchtecon. zu bill. Preisen. 20/16

8 Pf. Frische Rohschinken eingerr. 22/160

Telef. 125. **J. Schaab**, Grabenstr. 3.

„Das Buch für die Frau.“

von **Emma Moientin**, fröh. Schamme, Berlin S. 100, Seebastionstr. 43, über Sensation, Erfindung, 13 Patente, gold. Medall. Ehrendiplom J. R. P. 94583. Tausende Dankschreib. Zufrieden versch. 50 Bie. Briefmark. — Sämtl. hygien. Bedarfsartikel 44/41

Brautleute

finden stets große Auswahl in

Möbel — Betten

Kleider-, Wasch- und Spiegel-Schränke, Nachtschre, Kommoden, Wasch-Kommoden, Küchen-Einrichtungen, Stühle, Spiegel, Sofas, Tischen, Sprungrahmen, Matratzen in Haar, Seegras und Wolle. 3088

Willh. Mayer, 22 Marktstraße 22.

(kein Laden), gegenüber der Schweinefleischerei Hardt.

20 Pf. Gr. türk. Pfannen Pfd. 25 u. 30 Pf.,

Pfannen ohne Stein Pfd. 50 Pf., extra gr. 60 Pf.,

30 Pf. Amerik. Ringapfel Pfd. 40, 50 u. 60 Pf.,

25 „ Gem. Cbst. 6-8 Sorten, Pfd. 30, 40, 60 u. 80 Pf.,

40 „ Hl. Hausmacher Eiernebeln Pfd. 50 u. 60 Pf.,

22 „ Gemüsebuden Pfd. 26, 30 u. 35 Pf.,

24 „ Baccaroni pr. Pfd. 35, 40, 50 u. 60 Pf. 21/160

Telef. 125. **J. Schaab**, Grabenstr. 3.

Sämtl. Colonialwaren zu gleich billigen Preisen.

Asphalt-Isolirplatten in Rollen

von 5 Mtr. lang in Breiten von 25-100 cm, liefert in Qual. A u. B zu 60 bzw. 75 Pf. per Mtr.

Aug. Külpp,

3163

Frankenstraße 8.

Specialität: Tadellose Bücher zu herabgesetzten Preisen.

Geschenk-Litteratur, Wissenschaftl. Werke, Schulbücher.

Antiquariat

Buchhandlung **Heinrich Kraft**, früher Keppel & Müller.

Wiesbaden. 6056 45 Kirchgasse 45.

Gesangbücher, Abonnement auf alle Zeitschriften, Postkarten mit Ansichten.

Auf Wunsch Ansichtsendungen.

Aufmerksame prompte Bedienung.

Spedition u. Möbeltransport.

Aufbewahrung u.

Weiterbeförderung

Bahnamtliches Rollfuhrwerk.

Post-Omnibus nach

Kiedrich:

Vorm. 9.30, Nachm. 6.30.

Zurück:

Vorm. 10.15, Nachm. 7.15.

Extrafahrten nach Wunsch.

FRITZ WERNER, Elvill

Wörthstrasse 36.

Post-Omnibus nach

Kiedrich:

Vorm. 9.30, Nachm. 6.30.

Zurück:

Vorm. 10.15, Nachm. 7.15.

Extrafahrten nach Wunsch.

FRITZ WERNER, Elvill

Wörthstrasse 36.

Post-Omnibus nach

Kiedrich:

Vorm. 9.30, Nachm. 6.30.

Zurück:

Vorm. 10.15, Nachm. 7.15.

Extrafahrten nach Wunsch.

FRITZ WERNER, Elvill

Wörthstrasse 36.

Post-Omnibus nach

Kiedrich:

Vorm. 9.30, Nachm. 6.30.

Zurück:

Vorm. 10.15, Nachm. 7.15.

Extrafahrten nach Wunsch.

FRITZ WERNER, Elvill

Wörthstrasse 36.

Post-Omnibus nach

Kiedrich:

Vorm. 9.30, Nachm. 6.30.

Zurück:

Vorm. 10.15, Nachm. 7.15.

Extrafahrten nach Wunsch.

FRITZ WERNER, Elvill

Wörthstrasse 36.

Post-Omnibus nach

Kiedrich:

Vorm. 9.30, Nachm. 6.30.

Zurück:

Vorm. 10.15, Nachm. 7.15.

Extrafahrten nach Wunsch.

FRITZ WERNER, Elvill

Wörthstrasse 36.

Post-Omnibus nach

Kiedrich:

Vorm. 9.30, Nachm. 6.30.

Zurück:

Vorm. 10.15, Nachm. 7.15.

Extrafahrten nach Wunsch.

FRITZ WERNER, Elvill

Wörthstrasse 36.

Post-Omnibus nach

Kiedrich:

Vorm. 9.30, Nachm. 6.30.

Zurück:

Vorm. 10.15, Nachm. 7.15.

Extrafahrten nach Wunsch.

FRITZ WERNER, Elvill

Wörthstrasse 36.

Post-Omnibus nach

Kiedrich:

Vorm. 9.30, Nachm. 6.30.

Zurück:

Vorm. 10.15, Nachm. 7.15.

Extrafahrten nach Wunsch.

FRITZ WERNER, Elvill

Wörthstrasse 36.

Post-Omnibus nach

Kiedrich:

Vorm. 9.30, Nachm. 6.30.

Zurück:

Vorm. 10.15, Nachm. 7.15.

Extrafahrten nach Wunsch.

FRITZ WERNER, Elvill

Wörthstrasse 36.

Post-Omnibus nach

Kiedrich:

Vorm. 9.30, Nachm. 6.30.

Zurück:

Vorm. 10.15, Nachm. 7.15.

Extrafahrten nach Wunsch.

FRITZ WERNER, Elvill

Wörthstrasse 36.

Post-Omnibus nach

Kiedrich:

Vorm. 9.30, Nachm. 6.30.

Zurück:

Vorm. 10.15, Nachm. 7.15.

Extrafahrten nach Wunsch.

FRITZ WERNER, Elvill

Wörthstrasse 36.

Post-Omnibus nach

Kiedrich:

Vorm. 9.30, Nachm. 6.30.

Zurück:

Vorm. 10.15, Nachm. 7.15.

Extrafahrten nach Wunsch.

FRITZ WERNER, Elvill

Wörthstrasse 36.

Post-Omnibus nach

Kiedrich:

Vorm. 9.30, Nachm. 6.30.

Zurück:

Vorm. 10.15, Nachm. 7.15.

Extrafahrten nach Wunsch.

FRITZ WERNER, Elvill

Wörthstrasse 36.

Post-Omnibus nach

Kiedrich:

Vorm. 9.30, Nachm. 6.30.

Zurück:

Vorm. 10.15, Nachm. 7.15.

Extrafahrten nach Wunsch.

FRITZ WERNER, Elvill

Wörthstrasse 36.

Post-Omnibus nach

Kiedrich:

Vorm. 9.30, Nachm. 6.30.

Zurück:

Vorm. 10.15, Nachm. 7.15.

Extrafahrten nach Wunsch.

FRITZ WERNER, Elvill

Wörthstrasse 36.

Post-Omnibus nach

Kiedrich:

Vorm. 9.30, Nachm. 6.30.

Zurück:

Vorm. 10.15, Nachm. 7.15.

Extrafahrten nach Wunsch.

FRITZ WERNER, Elvill

Wörthstrasse 36.

Post-Omnibus nach

Kiedrich:

Vorm. 9.30, Nachm. 6.30.

Zurück:

Vorm. 10.15, Nachm. 7.15.

Extrafahrten nach Wunsch.

FRITZ WERNER, Elvill

Wörthstrasse 36.

Post-Omnibus nach

Kiedrich: